

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalpreis bei unmittelbarer Abnahme 3/2 Mark (1 Thlr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Nf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Nf.

N^o 37.

Halle, Sonnabend den 13. Februar
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 11. Februar. Den Morgenblättern wird aus Suczawa gemeldet, daß gestern auf der Station Ruda der Lemberg-Gzernowitzer Bahn eine Entgleisung stattgefunden hat. Sieben Lastwagen wurden dabei zertrümmert. Zwei Personen sind verwundet worden.

Wesib, d. 11. Februar. Nachdem die Generaldebatte über das Budget heute im Unterhause mit einer längeren Rede Visja's zum Abschluß gelangte, in welcher er erklärte, daß er an seinen früheren Ausführungen Nichts zu ändern und denselben Nichts hinzuzufügen habe, stimmte die ganze kompakte Majorität des Hauses für Annahme der Budgetvorlage. Der Ministerpräsident Bitto erluchte darauf das Haus, die Verhandlungen zu vertagen, da die Regierung über die veränderte Situation Bericht an die Krone erstatten wolle. Der Ministerpräsident wird zu diesem Zwecke noch heute nach Wien abreisen.

Wesib, d. 11. Februar. Gutem Vernehmen nach ist behufs Bildung eines neuen Ministeriums, wie irrthümlich nach Auswärts gemeldet wurde, bisher kein Schritt geschehen. Thatsache ist nur, daß sich Ministerpräsident Bitto unverzüglich nach Wien begibt, um dem Kaiser Bericht zu erstatten und zugleich unter Hinweisung auf die durch den Eintritt der Eispartei und auf den Boden des staatsrechtlichen Ausgleichs geänderte Lage die Demission des Kabinetts anzubieten.

Versailles, d. 11. Februar. Die Nationalversammlung nahm heute ihre Beratungen wieder auf und genehmigte mit 322 gegen 310 Stimmen ein von dem Deputirten Pascal Duprat (von der Linken) eingebrachtes Amendement, wonach der Senat nur aus gewählten Mitgliedern besteht und von den nämlichen Wahlberechtigten gewählt wird, die auch zur Wahl der Deputirten berechtigt sind. Der Vorsitzende der Kommission für die konstitutionellen Vorlagen, Batbie, erklärte, daß nach Annahme dieses Amendements von der durch die Kommission ausgearbeiteten Vorlage wenig übrig bleibe und beantragte die Vertagung der Weiterberatung, damit die Kommission die notwendigen neuen Entwürfe vorlegen könne. In Folge dessen wurde die heutige Sitzung beschloffen.

Paris, d. 10. Februar. Die Reduction der Zeichnungen auf die neue Pariser Anleihe soll im Verhältnis von 40 zu 1 Pct. erfolgen.

Burgos, d. 10. Februar. Der König Alfons ist hier eingetroffen. Der Eisenbahnzug, welcher ihn hierher führte, wurde unterwegs zwischen Miranda und Haro von den sogenannten Conchas de Haro (eine Felsengruppe) aus von den Carlisten beschossen. Die an der Bahn aufgestellten Truppen erwiderten das Feuer, das darauf von den Carlisten eingestellt wurde. Mehrere der vorderen Wagen des Zuges wurden durchlöchert. Von den im Zuge befindlichen Personen wurde Niemand getroffen.

Burgos, d. 10. Februar. Ein Zug, welcher eine Deputation aus der Provinz Logrono nach Logrono zurückführte, ist an derselben Stelle, wo der königliche Zug Feuer erhielt, von den Carlisten beschossen worden. Das Feuer war so heftig, daß der Zug zurückgehen und in einem Tunnel Zuflucht suchen mußte. Erst unter dem Schutze einer von den nächstliegenden Garnisonorten beorderten Besatzungsmannschaft von 6 Compagnien konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

London, d. 10. Februar. Der Schatzkanzler Sir S. H. Northcote hat heute eine Deputation empfangen, welche die Abschaffung der Einkommensteuer befürwortete. Der Schatzkanzler erwiderte, daß die Aufhebung der Steuer ohne die Einführung einer anderen Auflage an ihrer Stelle sich nicht ermöglichen lassen werde und versprach, die Frage weiterer Erwägung zu ziehen. — Die Königin wird gegen Ende des Monats nach Windsor zurückkehren und Prinz Leopold voraussichtlich sie

dahin begleiten. — Der „Globe“ meldet, daß Kriegsschiffe des Ostafrikanischen Geschwaders nach Benin (Oberguinea) abgegangen sind, um wegen eines von den Einwohnern auf Englische Handelsschiffe gemachten Angriffs Repressalien zu nehmen.

Bukarest, d. 11. Februar. Die Deputirtenkammer hat das Gesetz, betreffend die Deckung des Deficits pro 1875, angenommen. Durch dasselbe wird die Regierung ermächtigt, anstatt des ursprünglich bestimmten Betrags von 19 Millionen nunmehr 24 Millionen in Rententiteln auszugeben.

New-York, d. 10. Februar. Der Postdampfer „Hansa“ vom baltischen Lloyd ist heute früh hier eingetroffen.

Zur Lage.

* Die heute von der „Germania“ veröffentlichte Kollektiv-Erklärung des gesammten deutschen Episkopats gegen die bekannte Papstwahldepesche des Fürsten Bismarck beschränkt sich im Wesentlichen auf eine Definition der vatikanischen Beschlüsse, die nach der Meinung der Kirchenfürsten vom Reichskanzler gänzlich falsch verstanden werden. In eine Polemik über diesen Gegenstand nochmals einzutreten, wird wohl nur Wenigen ersprießlich scheinen, wenn man sieht, daß die bischöflichen Deduktionen sich auf einem gänzlich anderen Boden bewegen, als die auf staatlicher Seite maßgebenden Argumente. Der Widerspruch der Bischöfe gegen die Behauptung, daß der römische Papst durch das Vatikanum zu einem absoluten Herrscher der Kirche geworden, fußt auf der eigenthümlichen Voraussetzung, daß die Kirchenverfassung ebenso wohl wie der Episkopat auf göttlicher Anordnung beruhe und von keinem Papste abzuändern sei. Es wird kaum einer tieferen geschichtlichen Untersuchung bedürfen, um nachzuweisen, wie die Päpste im Laufe der Jahrhunderte nach Gutdünken mit den Einrichtungen der Kirche geschaltet haben, auch wenn sich dafür in den meisten Fällen eine Interpretation des kanonischen Rechts finden ließ. Den Streit über die durch das Vatikanum hervorgerufene Unselbständigkeit der Bischöfe verlegen die Lehren auf das subjektive Gebiet, während der Reichskanzler an die objektiven Merkmale der neuen Situation anknüpft. Die Bischöfe behaupten, daß der Befehl des Oberrn sie nicht von der eignen Verantwortlichkeit entbinde, während der Schwerpunkt der ganzen Frage in dem Umstande liegt, daß die neue Machtvollkommenheit des Papstes jeden wirklichen Widerspruch des Untergebenen ausschließt. Das ganze Schriftstück soll weniger dazu dienen, den vom Fürsten Bismarck in Bezug auf die künftige Papstwahl entwickelten politischen Gedanken entgegenzutreten, als seine angeblich falschen Anschauungen über die Lehre der katholischen Kirche zu berichtigen. Unter den Unterschriften fehlen diejenigen des Grafen Ledochowski und des Bischofs von Metz.

Der Erfolg, den die Carlisten bei Lacar über die königlichen davon getragen, scheint von größerer Bedeutung zu sein, als man nach den bisherigen Mittheilungen annehmen dürfte. Der Angriff auf die Stellungen der Regierungstruppen ist, wie in Wien eingetroffene Privattelegramme melden, von so schneidiger Wirkung gewesen, daß König Alfons sein Heil in der Flucht hat suchen müssen. Die Operationslinie der Nordarmee ist allem Anschein nach an zwei Punkten durchbrochen worden. Don Alfons hat nun seine unfreiwillige Rückreise fortgesetzt. In Logrono besuchte er den alten Siegesherzog Espartero; bei dieser Gelegenheit hielt es der Kriegsminister Jovellar für angemessen, dem Könige für den Feldzug den Großcordon des Militärordens vom heiligen Ferdinand anzubieten. Alfons weigerte sich, denselben anzunehmen, weil er dessen noch nicht würdig sei; er wolle ihn voreerst verdienen. Darauf gab ihm Espartero, welcher Großmeister des Ordens ist, den Großcordon, den er selbst trug, mit den Worten: Majestät, ich

bitte Sie, dieses Band anzunehmen, welches ich in allen meinen Feldzügen getragen habe. Der König nahm das Abzeichen des Ordens vom Könige Karl III., welches er selbst trug und überreichte es Espartaco zum Andenken an diesen Besuch. Auf der Fahrt von Logrono nach Burgo ist der König Gefahr gelaufen von karlistischen Kugeln erschossen zu werden; denn als der Eisenbahnzug, welcher ihn führte, an den sogenannten Conchas de Haro (einer Felsenbrücke) zwischen Miranda und Haro, vorüberfuhr, wurde er, wie „W. T. B.“ meldet, von einem wohlgezielten Feuer der Karlisten empfangen. In mehrere der vorderen Wagen des Zuges drangen die Kugeln ein, doch wurde Niemand verletzt. Erst nachdem die an der Bahn aufgestellten Truppen das Feuer lebhaft erwiderten, stellten die Karlisten dasselbe ein. — In Madrid beginnen die durch die Ankunft des Königs für wenige Wochen mundtot gemachten republikanischen Parteien sich wieder zu regen.

Don Carlos hat nach den Geschehnissen an den ersten Februartagen (am 5.) eine Proclamation erlassen, in der unter Anderem gesagt ist:

Die Blutfelder von Lacar und Lorea bezeugen den von uns am 3. Februar davon getragenen Sieg, dem ich mit hochdem Herzen anwohnte, aber dabei trotzdem von dem Vertrauen befehlt war, das euer Heldennuth mit beständig eingeebnet. Der Feind konnte uns, trotz seiner numerischen Ueberlegenheit, nicht aus unseren Stellungen vertreiben und wollte uns von der Flanke aus überfallen. Er glaubte schon seines Sieges sicher zu sein, als ihr in letzter Stunde herbeieilte und von Neuem bezeugt, das euren Bayonetten Nichts widerstehen kann und Niemand ungestraft den heiligen Boden betreten und profanieren darf, der von unserem Schwelge und Blute getränkt ist. In den Ebenen seid ihr über den Feind wie Siebädre hergefallen. Bald werden wir denselben bis in die Ebene von Castilien verfolgen und dort werden wir wie hier siegen, denn unser Herrgott ist mit uns und der Segen des christlichen Spanien begleitet uns.

Der Briefwechsel zwischen Bismarck und Mazzini.

Das ein direkter Briefwechsel zwischen dem Fürsten Bismarck und Mazzini, wie er aus Anlass sogenannter „Entüllungen“ in der Florentiner „Epoca“ behauptet worden, nicht stattgefunden hat, ist bereits konstatiert worden. Die Mittheilungen des erwähnten Blattes beziehen sich indes, wie sich herausstellt, auch nur auf einseitige Auslassungen des ehemaligen Hauptes der italienischen Nationalpartei, welche, wie es heißt, der deutschen Gesandtschaft zugefickt und von dieser zur Kenntnissnahme nach Berlin befördert worden seien. Ohne die Frage der Authentizität entscheiden zu wollen, theilen wir nachstehend einige Stellen aus diesen „Entüllungen“ mit, die für die Vorgeschichte des letzten Krieges immerhin nicht ohne Interesse sind. In einem Briefe vom 28. November 1867 versichert Mazzini bereits, daß der Krieg gegen Preußen bei Napoleon III. beschlossene Sache sei und daß der König von Italien dem Kaiser seine Theilnahme an diesem Kriege versprochen habe. Preußen aber könne keinen bessern Willen gegen den Bonapartismus finden, als die italienische Nationalpartei, der die Behandlung Italiens wie eine französische Präfectur schon lange ein Greuel sei. Dieser Brief soll nach Berlin befördert worden, seine Wirkung indes unbekannt geblieben sein. Bekannt sei nur, daß Graf Usedom kurz darauf dem Prinzen Amadeus einen preussischen Orden überreichte. Durch eine Unterredung mit dem Kardinal Antonelli habe der preussische Gesandte ferner erfahren, daß zwischen dem Tuilentabinet und Urbano Rarazzi für gewisse und sehr wahrscheinliche Fälle gemeinschaftliche Maßregeln verabredet worden seien. Graf Us-

edom habe diese Information den Freunden Mazzini's mitgetheilt und sei sodann in die Schweiz verflucht. Soweit seien die Dinge geblieben gewesen, als der Gesandte plötzlich von seinem Posten abberufen worden. Erst im September 1868 habe Mazzini sich in Folge einer Aufforderung abermals schriftlich dahin geäußert, daß Napoleon unter allen Umständen zum Kriege gegen Preußen gezwungen sei, weil er den Affizierern nun einmal die Parole zu demselben gegeben habe. Wenn er ihn nicht führe, so verliere er auch noch die Armee, welche seine letzte Stütze sei. Preußen aber könne Italien im Kriege gegen Frankreich nur zum Gegner oder im günstigsten Falle als neutralen Zuschauer haben. Wenn es sich einbilde, den Willirten von 1866 auch zum Verbündeten gegen Frankreich zu haben, so fenne es den König, seine Minister und die ganze offizielle Welt schlecht. Aus Furcht vor der öffentlichen Meinung werde die italienische Regierung Anfangs neutral bleiben, so wie aber Napoleon die italienische Allianz will, so brauche er nur zu sagen: „Ich gebe Euch Rom“ und er hat sie. Durch den Besitz von Rom bezaubert lasse sich das italienische Volk überall hinführen, wohin die Regierung es haben wolle. Hierin liege das Geheimniß der zweiten französischen Expedition nach Rom. Napoleon habe ein Unterpfand der italienischen Allianz für den schon damals beschlossenen Krieg gegen Preußen in Händen haben wollen. Von der italienischen Regierung habe Preußen keinen Beistand zu erwarten, die italienische Nationalpartei aber biete ihm einen positiven Allianzvertrag an. Auch dieser Brief soll der „Epoca“ zufolge nach Berlin gegangen sein, wofolst man beschlossen habe, sich für den Fall eines Krieges mit Frankreich wenigstens der Neutralität Italiens zu verschern. — So die angeblichen „Entüllungen“ des Florentiner Blattes, welches schließlich behauptet, daß die ihm wohlbekannten Aktenstücke über jene Verhandlungen sich in London befinden.

Landtag.

Die erste Berathung der Provinzialordnung wurde am Donnerstage im Abgeordnetenhaus fortgesetzt. Der erste Redner war der Abg. Berger, der vorgelesen erklärte, sich gegen die getrigen Ausführungen der Abg. v. Serlach und v. Ebel wenden zu wollen. Mit Ersterem ernsthaft diskutiren, sei wohl überflüssig, nachdem sein einstiger Fraktionsgenosse v. Bismarck's Schönheiten, ihn als einen wunderbaren Säulen-Hellen hingestellt. Erwidern wolle er ihm nur, daß er gerade am wenigsten Grund gehabt hätte, aber die heutige Fluth neuer Gesetze zu klagen, da sie nur durch die unter Gerlach'scher Regide erfolgte reaktive Gesegebung der fünfziger Jahre notwendig und dringlich geworden sei. Wenn Miguel das Vorgehen der Regierung kübn und entschlossen genannt, so könne er dieser Erklärung nur in bedingter Weise zustimmen, entschlossen wäre das Vorgehen zu nennen gewesen, wenn sie mit den Bezirksgeregungen und den Regierungspräsidenten aufgeräumt hätte. Trotz aller Kämpfe, die die liberale Partei mit den Landräthen zu führen gehabt, habe sie doch anerkennen müssen, daß Landrath und Oberpräsident sich einer gewissen Popularität erfreuten, die der Regierungspräsident nie besessen habe. Nachdem das denselben umgebende Kollegium gefallen sei, werde er einem Präfecten immer ähnlicher werden, denn auf das Gengewicht des Bezirksausschusses sei nicht viel Hoffnung zu setzen. Viel besser sei es, die großen Provinzen zu verkleinern. Was die Nothwendigkeit einer Kommunalreform in Rheinland und Westfalen anlangt, so führe er als sprechendes Beispiel dafür die Zusammenlegung des Kreistages seines Wahlkreises vor, an wo 23 Großgrundbesitzer neben 3 Vertretern der Städte und 9 andern des flachen Landes sitzen, während die 23 Rittergüter zusammen noch nicht den Werth eines der großen industriellen Establishments in den Städten des Kreises haben. Herr v. Ebel habe gestern sehr lebhaft gegen die Ausdehnung der Verwaltungsreform auf Rheinland und Westfalen gesprochen; er steht aber den Verhältnissen bieselbst zu nahe, ist zu sehr vom Parteikampfe ergriffen, um ein objectives Urtheil

Der Cawan von Panawang.

Erzählung von Robert Dyr.

(Fortsetzung.)

„Es wäre schwer gewesen, etwas Anderes darin zu sehen“, versetzte er bitter. „Das Benehmen und die halben Worte der anderen Damen ließen keinen Zweifel aufkommen.“

„D freilich, es kommt Alles auf die Ausbeutung an!“ Auch Susannens Stimme klang dabei herb. „Sie sagten es ja zuvor selbst.“

„Und wie ist die Ihre, Mejuvrou? Ich lasse die meine gern berücksichtigen.“

„Sie fragen und haben doch schon Ihre vorgefaßte Meinung. Inwiefern habe ich Ihnen durch mein früheres Verhalten Anlaß dazu gegeben?“

„Wollen wir annehmen, Sie hätten den aernen Söbbling vom Vorderdeck des „Kosmos“ nicht wieder erkannt?“

„Nein, denn ich habe Sie wieder erkannt, und gerade darum mußte mich die Ihnen gewordene empörende Behandlung noch mehr verletzen. War es denn nicht natürlich, daß ich in Scham und Unmuth meine Augen von einem Auserlesenen abwandte, der mit entwürdigender für den Angreifer als für den Beleidigten erschien.“

„Bis jetzt war zwischen Weiden der Vergangenheit nicht Erwähnung gethan worden, jetzt war das Eis gebrochen. Beide hatten sich gesagt, daß sie nicht achtlos an einander vorübergegangen waren, und in dem Eifer, mit dem Susanne ihre Vertheidigung geführt, lag mehr — es klang ein Etwas aus der Erklärung heraus, das Paul elektrisch berührte und mit unenlichem Wohlbehagen erfüllte. Er ergriff Susannens Hand und drückte einen für bloße Ehrerbietung fast zu warmen Kuß darauf.“

„Ich sollte nun eigentlich um Vergebung bitten“, sagte er in gedämpfterm Tone, und sein Auge leuchtete von innerer Heiterkeit, „und zwar aus doppelter Ursache. Für's Erste, daß ich Sie unrichtig beurtheilte, und das wäre verzeihlich; ich lerne Sie ja erst kennen. Für's Zweite — und das wiegt schwerer — weil ich es an Großmuth fehlen ließ und mich der feurigen Kohlen rühmte, die ich ja in Wahrheit gar nicht auf die hohe Haupt gesammelt habe. Aber das vermag ich nicht zu bereuen, denn ohne diesen Mangel an Großmuth wäre ich ja noch immer im Irthume. Es ist gut so! Wie viel ich kleiner wurde, so viel sind Sie

babel gewachsen, und — ich freue mich dessen und freue mich der Dankeschuld, die Sie mir auferlegten.“

„Ich habe es nicht darum gesagt“, entgegnete Susanne, deren großer, zur Erde gerichteter Auge die Verwirrung umschleierte.

„Nein, ich weiß es. Ich kenne Sie jetzt besser, Mejuvrou Susanne, und werde mich hüten, einen Dank auszusprechen, der, für eine naturgemäße, schöne Regung gezollt, die beleidigende Würdigung desselben als ungewöhnliches Verdienst enthält. Wofür ich Dankbarkeit empfinde, das ist ein ganz Anderes, das ist die Erwackung eines in mir fast erstorbenen Gefühles: die Werthschätzung des Frauenherzens. Sie haben mich wieder an dessen Güte und edle Lauterkeit glauben gelehrt.“ Susanne sah ihn erstaunt, ja bestirndet an.

„Sie sprechen so?“ fragte sie. „Ist es nur, um etwas Schmeichelehaftes zu sagen? Sie kennen doch wenigstens eines, an dem Sie nicht zweifeln.“

„Die Mutter bleibt ja immer ausgenommen“, versetzte Paul achselzuckend und mit trübem Lächeln.

„Reist Ihre Mutter —“ sie stockte einen Moment und tiefe Gluth überflammte ihr liebendes Angesicht, als sie mit Ueberwindung die Frage durch den Namen schloß: „Friederike?“

Nun war es an Paul, bestirndet aufzublicken; ein Schatten glitt über seine Stirne. Die Pause währte ungewöhnlich lange. Dann zog er Randhof's Ring vom Finger.

„Friederike“, sagte er ernst, „hieß meine Braut, die mich verließ, da ich arm geworden war — arm —“ er wollte sagen „für sie“, aber er hielt das Wort zurück und fuhr fort: „Der Ring ist eine Erinnerung an sie, doch keine für mich. Der Name ist auch der ihrer Mutter, und ihr Vater gab ihn mir, da er mich bat, als Testamentsvollstrecker für die Ausfolgung des reichen Erbtheiles an seine Tochter zu sorgen. Er ist vor einem halben Jahre gestorben.“

„Dann steht ja auch Ihrem Glück kein Hinderniß mehr entgegen.“

Paul sah Susanne wieder eine Weile an, che er antwortete: „Friederike ist seit Jahr und Tag verheirathet.“

„Ich verstehe jetzt Ihre schmerzlichen Zweifel“, sagte Susanne, nachdem sie ein wenig nervös mit ihrem Spitzentuche gespielt. Solche Erörterungen sind wohl noch schwerer zu verwinden als die Erinnerungen an Vorfälle, wie ich sie jüngst erlebte.“

zu haben. Seine Worte waren ein Appell an die Furcht, der hoffentlich keinen Widerhall im deutschen Herzen finden wird. (Beifall links.) Seine Gründe beruhten auf Axiomen, die ebenso wenig Berechtigung haben, wie wenn man erklären wollte, die Kreisfrage in Hinterprovinzen könnte sich für die Republik, die in Anspruch für den Anschluss an Ausland ausbreiten. Der Redner schloß mit der Erwartung, der Minister des Innern werde die Kreisordnung für Rheinland und Westfalen, die ja fertig im Ministerium liege, noch einbringen; wenn nicht, so möge die Kommission des Hauses das Beispiel der Bankkommission des Reichstages befolgen, ihre Arbeiten bis zu weiteren Verfügungen der Regierung schieben und so die Ausdehnung der Provinzialordnung auf die westlichen Provinzen ermöglichen.

Abg. Guelf räumte zunächst mit einer großen Anzahl von Vorstellungen über den Begriff der Selbstverwaltung auf. Der heute betretene Weg ist nichts Neues und Unerhörtes, sondern nur ein Zurückgehen auf historisch wohl begründete Verhältnisse, eine Aufnahme der Selbstverwaltung wie in der Aufsicht, so auch in der Verwaltung. Nichts liegt ferner, als den Staat in Frage stellen durch die Konstitution kleiner Parlamente, sondern es handelt sich um die Theilnahme des Laienlements an den Geschäften der Staatsverwaltung. Der tüchtigste preussische Beamtenstand werde allerdings durch empfindlich berührt werden, dürfte aber nicht verwunden, daß bereits seit Preußen ein konstitutioneller Staat geworden, eigentlich das Laienlement an der Staatsverwaltung partizipiert. Die Selbstverwaltung hat nur die Staatsgewalt auszuführen, sie ist keineswegs, wie man mehrfach gesagt hat, selbstständig, d. h. dazu da, um dem Minister Opposition zu machen, vielmehr bleiben ihre Organe seiner Disziplin unterworfen und müssen es bleiben, wenn er nach wie vor die Verantwortlichkeit für die Verwaltung vor der Landesvertretung tragen soll. In sofern hat die Stellung des Landrats gegenüber dem Kreisauschuss, die Stellung des Oberpräsidenten gegenüber dem Provinzial-Ausschuss ihre wohl erwogene Begründung. Was das Verwaltungsgericht anlangt, so ist dies die notwendige Folge der Festlegung der Kollegialität in den Verwaltungsbehörden. Dies war ihrer Zeit ins Auge gefaßt, weil die Streitigkeiten in Verwaltungssachen kollegiallich entschieden werden mußten. Durch die Rechtsprechung verantwortlicher Verwaltungsbeamten war aber die Unabhängigkeit der Entscheidung von vornherein illusorisch. Mit der Hinzuziehung des Laienlements werden erst die Rechtsgarantien gegeben, welche die Verantwortlichkeit des Ministers allein nicht genähren kann, welche dahin führen werden, daß Parteiregiment in der Verwaltung gehörend einzuschränken. Bezüglich der geschäftlichen Behandlung der Vorlagen rief der Redner von der Wahl einer zu großen Kommission ab, in der leicht die Interessen der einzelnen Provinzen eine zu starke Betonung finden könnten. Er empfahl für die Provinzialordnung eine Kommission von 21 Mitgliedern, der für die Verwaltungsgerichte eine Subkommission von noch 7 Mitgliedern beizutreten hätte.

Abg. Dr. Petri suchte für die Provinz Hessen-Nassau, wenigstens für Nassau das Bedürfnis einer Verwaltungsreform nachzuweisen, die nicht nur von der Regierung, sondern auch von der nassauischen Bevölkerung für notwendig gehalten wird. Die Provinz habe 7 verschiedene Gemeinde-Ordnungen und drei verschiedene kommunalständliche Verbände, ein Zustand, der nicht aufrecht erhalten werden könne. Regierung und Bevölkerung gehen aber in ihren Wünschen über die Gestalt der Reorganisation auseinander. Hessen wie Nassau sträuben sich lebhaft und mit Recht gegen die Schöpfung des Amtsverbandes mit dem Amtsvorsteher, der in die dortigen Verhältnisse wegen der Zerplitterung des Grundbesitzes nicht paßt. Die Funktionen des Amtsvorstehers können dort im Allgemeinen sehr wohl von den Ortsbürgermeistern wahrgenommen werden; nur in sehr wenigen Fällen wird ihnen die Fähigkeit dazu abgehen. Man werde Hessen-Nassau bei der bevorstehenden Reorganisation wegen seiner eigenartigen Verhältnisse selbstständig, auf keinen Fall aber ebenso wie Rheinland und Westfalen behandeln dürfen. Das Haus, das schon dem lezten Redner nicht mehr mit Aufmerksamkeit gelauscht war, schloß nun die Diskussion über diesen Gegenstand. Abg. v. Sybel räumte in einer persönlichen Bemerkung ein, daß er mit allen Kräften bemüht gewesen, Rheinland und Westfalen vor dem Unheil, das diese Entwürfe jetzt dort anrichten müßten, zu bewahren; er habe zu diesem Zwecke nicht nur mit den Führern der national-liberalen Partei, sondern auch mit dem Reichskanzler und dem Minister des Innern konferiert.

Am Anluß an die Generaldebatte kam sodann der Virchow'sche Antrag zur Verhandlung, dem zufolge die Staatsregierung noch in der gegenwärtigen Session einen Gesetzentwurf über die Gemeinde-, Kreis- und Provinzialordnung

für Rheinland und Westfalen vorlegen soll. Gegen den Antrag sprachen die Abg. Lieberman und Ebel, welche sich den Befürwortern v. Sybel's bezüglich der Ultramontanen und Socialdemokraten anschlossen. Der Abg. Wiquel protestierte dem gegenüber gegen ein Parteiregiment, welches die Katholiken von gewissen Reformen ausschließen wolle. Der Minister des Innern erklärte sich aus Gründen der Opportunität gegen den Antrag und hat das Haus nochmals, sich mit dem Gebotenen vorkaufend zu begeben. Schließlich plaidierte Virchow noch für seinen Antrag und warnte die Regierung davor, den kirchlichen Kampf allzu anglich zu nehmen, worauf der Minister des Innern sich gegen derartige kirchliche Hintergedanken vermahnte und die Annahme des Antrags mit 292 gegen 28 Stimmen erfolgte.

Zur Außerkurssetzung.

P. Seit Jahrzehnten sind fremdes Papiergeld, Banknoten, Coupons und Münzen in immer steigendem Maße die Plage des Publikums im Regierungsbezirk Merseburg gewesen. In unglücklicher Grenzlage an der Mehrzahl der deutschen Kleinstaaten war es nur zu leicht möglich, daß nicht nur im gewöhnlichen geschäftlichen Verkehr, sondern auch im Wechselverkehr von allen möglichen und namentlich von Meiningen, Sonnershäuser, Bückeburger, Weimarer und Dessauer Banknoten, Massen nach unserem Bezirk geworfen wurden. Bei allen Verkäufen, welche von hier aus nach dem rings umher liegenden Auslande gemacht wurden, konnte die Annahme des Papiergeldes geweigert werden, wenn man nicht auf die Geschäfte selbst verzichteten wollte. Dabei waren denn freilich wesentliche Verluste nicht zu vermeiden und wurden, soweit für das erhaltene Papier Auswechslungs-Kassen in Leipzig bestanden, $\frac{1}{8}$ $\frac{0}{100}$ sonst $\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{3}$ $\frac{0}{100}$ Agio bei jeder größeren Verausgabung eingebüßt. In einem einzigen hiesigen Geschäft z. B. betrug derartige Verluste ca. 600 Thlr. in einem Jahre. Diesem Unwesen wird nun durch den für den 1. Januar 1876 beschlossenen Wegfall des dormaligen Staats-Papiergeldes und durch Lösung der Banknoten-Frage, sowie durch Einführung der Markrechnung ein erfreuliches Ende bereitet. Leider hat aber der jegige Uebergang wieder für unsere Provinz die größten Verluste zur Folge. Gerade hierher werden die von den Kleinstaaten einzulösenden Kassenscheine und außer Kurs zu setzenden Münzen, sowie die von den Kleinstaaten Banken einzuziehenden Banknoten abgeworfen, ohne daß die Kleinstaaten und die Banken verpflichtet worden wären, an den größeren Städten Einlösungsstellen zu errichten. Auch sind nicht, wie vielfach gewünscht, alle Regierungskassen angewiesen worden, die Papiere und Münzen aller Bundesstaaten anzunehmen. Anstatt ferner, wenn vielleicht auch nur auf dem Lande, die Post- und andere dem Publikum nähere Kassen mit der Einlösung z. B. der außer Kurs gesetzten Zweier- und Vierpennigstücke zu beauftragen, sind nur die Kreis-, Forst- und Steueramts-Kassen dazu verpflichtet; selbst diese sind aber nicht einmal mit genauer Instruction versehen. Während der Ministerial-Erlass vom 26. December v. J. diese Kassen ausdrücklich verpflichtet, alle auf Grund der Zwölftheilung ausgeprägten Zweier- und Vierpennigstücke deutschen Gepräges anzunehmen, weisen die genannten Kassen alle nichtpreussischen Münzen, Koburger, Schwarzburger, Reußer, Weimarer etc. mit dem Bemerkern zurück, daß diese Münzen an den betreffenden Landesstellen anzubringen seien. Und auch bei Münzen undeutlichen Gepräges wird bei der Einzahlung so peinlich verfahren, daß dem Handelsstande nicht unbedeutende Verluste erwachsen. Aber auch das Publikum und gerade der ärmere Theil desselben, welchen das Münzgesetz doch besonders zu

„Doch! Ich glaube, daß eine verbläht wie die andere, wenn neue, stärkere Einbrüche sich geltend machen.“

„Vergessen Sie so leicht?“

Die Frage klang wie ein Vorwurf, und Paul fühlte sich plötzlich von dem unmerklichen Verlangen hingerissen, denselben von sich abzuwälzen. Der Gedanke, von ihr geringschätzig beurtheilt zu werden, schien ihm unerträglich.

„Leicht vergessen zu können“, sagte er, „würde ich für ein Glück halten, aber es ist mir nicht leicht geworden, wahrlich nicht leicht! Ich habe auch eigentlich ein falsches Wort gebraucht, wenn ich von „vergesen“ sprach. Es sollte „überwinden“ heißen. Und finden Sie es so tabulnwerth, daß das Ueberwindene zurücktritt in den Hintergrund? Finden Sie es tabulnwerth, daß ein Menschenherz und gleichgiltig wird wenn wir erst erkannt haben, daß es des innigern Gefühles, der Begeisterung, der Verehrung, die wir ihm gewidmet, unwürdig war? Dann erst verurtheilen Sie mich, wenn ich mich treulos von einem Herzen wende, das ich erst zu gewinnen gesucht, und dessen ich müde würde, insofern es mir in ungemindertem Maße seine Zuneigung bewahrt, oder wenn ich nur einen einzigen Zug milder Freundlichkeit vergessen könnte, der mir, sei es auch nur eine Minute meines Lebens verschönte! Dann, Mevrouw, verurtheilen — dann verachten Sie mich!“

Susanne schüttelte leise den tiefgelenkten Kopf. „Das werde ich niemals!“ — „Auch nicht, wenn ich es verdiene?“ — „Sie werden es niemals verdienen.“ — Der Blick, mit dem Susanne bei diesen Worten ihre Augen zu ihm aufschlug, berauschte ihn.

„Nein, nein“, rief er beherzt, „es wäre ja unmöglich! Das Anbetungswürdige bleibt ewig unvergesslich!“ Eine sanfte Röthe zog diesmal über Susannens Wangen, aber erschrocken zuckte sie zusammen und jede Farbe wich, als Emilien's Fächer sie berührte.

„Mein Gott, wie Du noch immer schreckhaft bist. Kaffian! *) Armes Herz“, lachte Mevrouw Goudelaar. „Es thut mir leid, Eure interessante Unterhaltung zu stören, aber ich möchte Dich bitten, Mamma für mich zu sagen, daß das Kleine sich nicht ganz wohl befindet und nach ihr verlangt, ja? Du weißt, ich spreche mit Mevrouw nicht, wenn es anders sein kann.“

*) Ein Ausruf des Bedauerns.

Der Schlussatz wurde Susannen nicht etwa leise in's Ohr geflüstert. Mevrouw Emilie machte kein Hehl aus ihren Sympathien und Antipathien.

„Minneer Opmeer soll mir erzählen, wie ihm mein Spiel gefallen hat und welches Stück er vorzieht; ja?“

Paul suchte sich so gut als möglich aus der Affaire zu ziehen, was ihm schwer genug wurde, da er kein einziges der Stücke beachtet hatte. Er that es obendrein mit mehr Liebdewürdigkeit, als man sonst einer unliebenden Störerin zu bezeugen pflegt, aber so gern er einerseits das Gespräch mit Susanne fortgesetzt hätte, war er doch wieder dankbar, daß ihn die Unterbrechung vor einer größeren Unbesonnenheit bewahrt hatte. Wenn auch sein wiederholter Verkehr mit Susanne in den letzten Tagen Belde einander näher gebracht und die gelegentlich bruchstückweise erfolgte Mittheilung seiner Lebensschicksale ihm ihre Theilnahme gewonnen, die offene Darlegung seiner Schwächen und begangenen Fehler eine günstige Meinung für ihn erweckt hatte, so berechtigte ihn das noch immer nicht dazu, sich von seinen mächtig anwachsenden, aufwallenden Gefühlen hinsetzen zu lassen. Wie schon früher einmal, sagte er es sich wieder mit scharfer Selbstkontrolle, welcher Abstand zwischen ihm lag und der Tochter des reichen Pflanzers.

Susanne hatte sich indessen dem Spielstische gendert, an dem sie vorbei mußte, um ihren Auftrag an Mevrouw Goudelaar auszurichten. Die Herren führten ein lebhaftes Gespräch, und unwillkürlich blieb Susanne stehen, als Paul's Name an ihr Ohr schlug. Ihr Vater und der Hausherr lehrten ihr den Rücken zu und sahen sie nicht, van Duizend aber that wenigstens, als sehe er sie nicht, indem er sich mit dem Mischen der Karten zu schaffen machte. Susannens Näheretren kam ihm offenbar sehr gelegen, denn er erhob noch seine Stimme, statt sie zu mägen.

„Glauben Sie mir, Minneer van der Hage“, sagte er, „Niemand könnte besser über das braune Ding Auskunft geben als er. Ich habe nie begriffen, warum der Schuft von einem plantierten Liebhaber gerade mich nach seiner Mata-bunga fragte. Aber er muß mich offenbar für Alboer's Vorgesezten gehalten haben.“

(Fortsetzung folgt.)

schützen berufen ist, wird in Verluste gerathen, da § 4 des erwähnten Erlasses bestimmt, daß durchlöcherter und anders, als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte Münzstücke nicht eingelöst werden sollen. Und doch wäre auch in diesem Falle den vielfachen daraus hervorgehenden Verlusten abzuhelfen, wenn nämlich die Kassen angewiesen würden, diese Münzen nach dem Gewichte und zwar zu einem Preise, der etwa um die Ausmünzungskosten niedriger, als der Ausmünzungswert, normirt würde. In diesem Falle würde es wahrscheinlich der ärmeren Bevölkerung möglich werden, solche Münzen bei Waareneinkäufen beim Detaillisten zum Pari-Kurse los zu werden. Was soll nun später, bei Einziehung der Silbermünzen, mit den sogenannten herrenlosen $\frac{1}{12}$ und $\frac{1}{16}$ Thalerstücken, die noch aus den bischöflichen und den jetzt mediatisirten Staaten stammen, werden?

Nicht der Einzeln, sondern das Reich hat nach unserer Meinung die aus Einführung der neuen Münzordnung herbeigeführten Verluste, die das Ganze gering, den Einzelnen schwer treffen, zu tragen.

Halle d. 12. Februar.

* In der gestrigen äußerst zahlreich besuchten Versammlung der „Vereinigt liberalen Partei“ im Neumarkt - Schießgraben unter Vorsitz des Hrn. Dr. Ule war auch der Reichstags-Abgeordnete für Saalfeld-Halle, Herr Oberamtmann Spielberg erschienen. Derselbe gab eine gedrängte Uebersicht der im letzten Reichstage beratenen Gesetze militärischen, wirtschaftlichen und allgemeinen Charakters, und beantwortete ausführlich die vielfachen, aus der Versammlung an ihn gerichteten Anfragen in Bezug auf einzelne besonders für Halle wichtige Materien. Einer eingehenderen Besprechung wurden auf Anregung des Hrn. Wolff die Münzordnung und das Bankgesetz unterworfen, wobei Hr. Brandt berichtigende Bemerkungen über das Verfahren der hiesigen Filiale der Thüringischen Bank bei Einlösung ihrer Noten gab, welche von derselben auch nur mit Agio ausgegeben werden.

Vom Vorstehenden und Rebacteur Puls wurde das rigorose Verfahren der mit der Einlösung der außer Kurs gesetzten Kupfermünzen beauftragten Kassen gerügt und die Einlösung der am Gewicht verringerten Münzen nach dem Gewicht empfohlen. Das Impfgesetz gab zu Bemerkungen über die Errichtung eines Reichs-Gesundheits-Amtes sowie zu einer Kritik einzelner Paragraphen des Gesetzes Seitens des Herrn Dr. Jacobson Veranlassung. Zu weiteren Auseinandersetzungen führten das Landsturm-Gesetz, dessen Grundlagen Hr. Oberamtmann Spielberg auf Wunsch der Versammlung ausführlich erläuterte, die Reichs-Zustitzgesetze, sowie der Entwurf einer Konkurs-Ordnung, wobei die Stellung der Handelsgerichte und der Mangel eines Vergleichsverfahrens vor dem Konkurs in lebhafter Debatte besprochen wurden. Auch die infolge der neuen Gerichtsorganisation am hiesigen Platze bevorstehenden Veränderungen im Gerichtswesen wurden erwähnt.

Nach weiteren Mittheilungen über das Fraktionswesen im Reichstage und das Zustandekommen des Militär-Gesetzes gab Hr. Oberamtmann Spielberg die Erklärung ab, er habe in vollster Ueberzeugung, daß eine siebenjährige Festschließung des Militär-Staats zum Heile unseres neu geeinigten Vaterlandes notwendig sei, sein Votum, im Gegensatz zu seiner früheren Ansicht, abgegeben. Dieses Votums wegen sei er aus der Reichstags-Fraktion der Fortschrittspartei ausgetreten, gehöre aber nach wie vor der Fortschrittspartei selbst an.

Dem ganzen Beifall, den das seitige Verhalten unfres Reichstags-Abgeordneten bei den zahlreich Versammelten wie gewiß auch bei allen seinen Wählern gefunden, gab hiernach Hr. Kreisgerichts-Rath Bertram bereiten Ausdruck, und stimmten die Anwesenden durch Erheben von ihren Sigen in lebhafter Bewegung dem unbedingten Vertrauens-Votum für Herrn Oberamtmann Spielberg mit der Versicherung zu, daß sie Alle an Stelle ihres Reichstags-Abgeordneten ganz ebenso wie er gehandelt haben würden.

In der am 1. Februar abgehaltenen Generalversammlung des Bürger-Vereins wurde zunächst ein Bericht über das erste Vereinsjahr verlesen, welcher aus den nach verschiedenen Seiten, durch Petitionen, Veröffentlichungen u., gegebenen Anregungen den Schluss zog, daß die Thätigkeit des Vereins schon in diesem kurzen Zeitraume keine unfruchtbare gewesen ist, und der Nutzen im allgemeinen Interesse ein um so größerer werden wird, je mehr die Bestrebungen des Vereins bekannt werden, und je lebhafter sich dann die Theilnehmung der Bürgerschaft gestaltet. Es kamen ferner die stenographischen Berichte über die beiden letzten Sitzungen der Stadtverordneten zur Verlesung, an welche sich eine eingehende Besprechung des städtischen Steuerwesens knüpfte. In Anerkennung des hohen Interesses solcher ausführlicher stenographischer Berichte beschloß die Versammlung, dieselben von jetzt ab regelmäßig aufnehmen zu lassen. Sie sollen die Debatten der öffentlichen Stadtverordnetenitzungen möglichst ausgedehnt wiedergeben, und in den regelmäßigen Vereinsversammlungen zur Verlesung kommen. — Als Vorstand für das Jahr 1875 wurden schließlich gewählt die Herren B. Luke als Vorsitzender, Aug. Wepel als Stellvertreter, W. Bander als Rendant, Aug. Weinack als Schriftführer.

Vermischtes.

— Die „Köln. Ztg.“ schreibt unter dem 10. d. M. aus Köln: Gestern Abend kehrte eine von hier nach Frankenthal zur Besichtigung der Kaiserlocke entsandte Deputation zurück. Dieselbe beschäftigt unsere jüngst gebrachte Mittheilung, daß die Glocke in Bezug auf den Guß in jeder Hinsicht gelungen und ein vollkommenes Meisterwerk zu nennen ist. Im kommenden Monat wird die Glocke nun wohl Behufs Prüfung des Tones und Abnahme hierher transportirt werden.

— Die Beredsamkeit des Papstes treibt immer neue Blüten. Jetzt hat er es wieder mit den protestant. Kirchen in Rom vor. In einer Rede an die Pfarrgeistlichkeit der Stadt vergleicht er sich mit

Petrus; wie dieser, so befinde auch er sich in Rom heidnischen Tempeln und heidnischer Besinnung gegenüber. „Aber das will noch nichts sagen“, fuhr er fort, „es sind auch protestantische Kirchen hier. Dieselben sind zwar nicht so gefährlich, bilden aber einen Grund zu großer Betrübniß. In Rom, welches von Gott zum Haupte der großen katholischen Familie erwählt ist, in Rom, welches mit dem Blute der Märtyrer geschmückt ist und den Namen der Lehrerin der Wahrheit trägt, muß es Schmerz erregen, wenn man innerhalb derselben Mauern, wo sich die majestätischen Tempel der christlichen Religion erheben, an ihrer Seite auch solche Säle und Versammlungen entstehen sieht, wo man den Anspruch erhebt, Gott mit keiserlichem Dienste zu verehren, der doch nichts als eine Rebellion gegen Gott selbst ist“ u. f. w.

— Aus Meissen berichtet das dortige Tageblatt über folgenden schweren Unglücksfall: Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr ist in der Sicherheitszunderfabrik von Bickford u. Co. am Goldgrunde allhier vermutlich infolge einer Pulverexplosion Feuer ausgebrochen und es sind dadurch die Fabrikgebäude mit ihrem reichen Inhalt an Brennstoffen zerstört worden. Das Schrecklichste dabei ist, daß die in dieser Fabrik beschäftigten Arbeiterinnen, meistens Frauen, fast alle dabei verunglückt sind. Mit Brandwunden am Körper bedeckt ist es zwar einer größeren Zahl, vielleicht 10, gelungen, ins Freie zu kommen — wobei einige durch Springen aus den Fenstern noch Arm- und Beinbrüche erlitten haben —, ein Theil aber, von dem gestern Abend noch 3 und heute 2 Leichname, aber unentflicht, gefunden worden, ist im Gebäude verbrannt, da sie jedenfalls so schwer verwundet gewesen sind, daß sie nicht von der Stelle gekonnt haben. Von den im Krankenhause aufgenommenen 10, zum Theil entsetzlich verbrannten Frauen sind bis heute früh 2 gestorben, einige andere liegen hoffnungslos, eine steht noch dazu ihrer Niederkunft entgegen. Die bebauernswürthen Verwundeten boten auf den Transporte ins Krankenhaus ein Bild lauten Jammers. Die Flammen hatten reichliche Nahrung und loderten haushoch, dicke schwarze Rauchwolken voranpendelnd, in die Luft. Ein Feuerwehrmann ist durch eine während des Brandes stattgefundene Explosion am Kopfe verletzt worden. Als ein Glück ist es noch dabei zu betrachten, daß mehrere Arbeiterinnen Fastnachten wegen Nachmittags die Arbeit nicht wieder aufgenommen hatten, denn leicht wäre dann das Unglück noch größer geworden. Bis jetzt sind im Ganzen 11 Arbeiterinnen getödtet oder an den Verletzungen gestorben.

— Man schreibt aus Kirchberg am Wechsel, 9. Februar: Heute früh, 3 Uhr weniger 5 Minuten, hatten wir am Fuße des Wechsels ein ziemlich starkes Erdbeben. Das Phänomen war ein ganz eigenthümlich interessantes: es machte sich nämlich ein dreimaliges, schnell hintereinanderfolgendes Pochen, dann erst eine 3 Sekunden andauernde, aufsteigende verticale Erschütterung bemerkbar. Abends vorher sternenbesäeter Himmel, windstill, Morgens trüb, — 8 Grad Réaumur.

— Der Unvorsichtigkeit, mit Schießwaffen leichtfertig umzugehen, ist wieder ein Opfer gefallen. Der in Deutz stationirte Zugführer Tilmann hatte den Auftrag übernommen, dem Bahnhof-Inspector in Holzwickede einen sechs-läufigen Revolver mitzubringen. Als auf seiner Durchfahrt z. am 1. d. dort ausstieg und den Wartesaal betrat, gab derselbe zu irgend einem Zwecke seine Brieftasche aus der Brusttasche und legte bei derselben Gelegenheit den mitgebrachten Revolver auf den Tisch. Der zufällig im Wartesaal anwesende Bräutigam der Tochter des Restaurateurs nahm den Revolver in die Hand, um ihn zu besehen. Kaum hatte z. ihn gemahnt, vorsichtig mit der Waffe umzugehen, da sie geladen sei, so entlud sich dieselbe und fuhr die Kugel dem z. in den Hals hinein, so daß derselbe sofort zusammenstürzte. z. wurde gleich darauf nach Unna ins Krankenhaus geschafft; die Verletzung ist lebensgefährlich. z. hat eine Frau und drei kleine Kinder.

— Der Gouverneur der afrikanischen Goldküste, Strahan, hat eine Proklamation über die Abschaffung der Sklaverei erlassen. Es ist fortan gesetzwidrig, eine Person als Sklaven zu kaufen, zu verkaufen, zu übertragen oder zu mieten. Ebensovien darf eine Person in das unter britischer Hoheit stehende Gebiet aus den Nachbarländern eingeführt werden, um sie zu verkaufen oder sie als Pfandobjekt zu benutzen. Vergehen gegen diese Bestimmungen sollen mit Selbstbannung oder Gefängniß und harter Arbeit bestraft werden. Die Proklamation erklärt alle nach dem 5. November 1874 geborenen Kinder für frei. Als Erläuterung wird hinzugefügt, daß das Gesetz keinen Sklaven zwingen seinen Herrn zu verlassen, wenn er in dessen Dienste bleiben wolle. Die eingeborenen Könige und Häuptlinge haben Petitionen an den Gouverneur, sowie an die Königin gerichtet und um Annullirung dieses Gesetzes gebeten. Sie behaupten, daß die Bestimmungen desselben dem im November v. J. abgeschlossenen Verträge widersprechen, und viele Gefahren und Nachteile mit sich bringen werden. An einen Erfolg dieser egoistischen Veruche ist natürlich nicht zu denken.

— Der Gesundheitszustand der Rottenburger Bürgerschaft war, wie es scheint, im abgelaufenen Jahre in höchst betrüblicher Weise erschüttert. Der dortige Deramts-Thierarzt veröffentlicht nämlich im Neckar-Boten eine Uebersicht seiner fleischschauerischen Thätigkeit im Jahre 1874 und theilt zum Schluß die schreckliche Kunde mit: „Von hiesigen Bürgern mußten, als an unheilbaren Krankheiten leidend, 1 Dohse, 25 Kühe und 1 Kind geschlachtet werden, wovon das Fleisch einer Kuh als ungenießbar verlorht wurde!“

— [Eine extravagante Nase.] Seit Kurzem beherbergt das Hotel-Dieu in Paris einen Patienten, dessen Krankheitsfall in den Annalen der medizinischen Wissenschaft einzig dastehen dürfte. Es mögen ungefähr 13 Tage her sein, als der Betreffende — er heißt Pierre Denizart und ist 47 und ein halbes Jahr alt — auf einmal von heftigen Schmerzen im Nasen-Norpel befallen wurde. Nach Verlauf von drei Tagen constatirte er mit Grausen, daß sein Niesenorgan in die Länge wuchs. Bis jetzt beträgt die Zunahme ungefähr

dreier
cher
mach
das
Fret
herr
war
schli

einer
babu
Linie
feiten
den
e
An
e
Bor
Bau
Staa
Sta.
Fah
mit
auf
te
Kasse
eines
von
dingu
eines
so dr
zweck
bis
zweit

1.1

11.
Lustb
Dunst
Rel.
Lustn
Wind
Himm
Wolk

68
56
56
gen
E.
E.
licht
beg.,
—180
mäßig
herab
rückg
144
indian
Feb.
beg.,
ne, 1
ger v
Km.
med.
März
—162
se n,
te n,
te n,
geföh
Wron
4—1
schli
Km.
fen
Zun
Sum.

183
ruffi
200
Ro.
Kap.
54
obue

beg.
Kög
Kög

beg.
Kög
09

und
182
Jul
dar
143
57,
45,

Hypothek. - Certificate.		Bank-Papier.	
Ant. Landesh. Hyp. - Pfdb.	4 1/2	—	—
Hypoth. Certif. (Hübner)	5 1/2	95,00 B	
Ant. Pf. d. Reg. Hyp. A. B.	4 1/2	85,25 B	
Ant. H. B. (Tschm.) I. II. III.	5	65,00 B	
do. do. III.	5	79,25 B	
Hyp. Schltfch. (Tschm.)	5 1/2	73,50 B	
Nordd. Grundcred. - Bank	5 1/2	81,00 B	
Pomm. Pr. Hyp. - Besle	4 1/2	117,50 B	
Pf. d. Pf. d. E. B. C. A. G.	4 1/2	95,50 B	
Ant. do. do. 1872/73	5	101,00 B	
do. do. rüchz. III	5 1/2	68,00 B	
do. do. do.	4 1/2	82,25 B	
do. do. do.	5	54,00 B	
do. do. do.	5	74,00 B	
do. do. do.	5	143,00 B	
do. do. do.	5	102,10 B	
do. do. do.	8 1/2	88,00 B	
do. do. do.	10 1/2	80,00 B	
do. do. do.	4	99,50 B	
do. do. do.	3	74,40 B	
do. do. do.	14	159,65 B	
do. do. do.	8 1/2	95,00 B	
do. do. do.	9	64,60 B	
do. do. do.	0	92,50 B	
do. do. do.	7 1/2	103,00 B	
do. do. do.	17 1/2	128,00 B	
do. do. do.	9 1/2	145,50 B	
do. do. do.	0	91,10 B	
do. do. do.	4 1/2	75,75 B	
do. do. do.	5	90,60 B	
do. do. do.	10 1/2	143,50 B	
do. do. do.	7 1/2	102,50 B	
do. do. do.	5 1/2	401,50 - 2.399 B	
do. do. do.	20	148,50 B	
do. do. do.	0	106,90 B	
do. do. do.	9 1/2	119,00 B	
do. do. do.	0	80,25 B	
do. do. do.	12	116,00 B	
do. do. do.	0	81,75 B	
do. do. do.	6	105,25 B	
do. do. do.	8	90,00 B	
do. do. do.	5	82,50 B	
Industrie-Papier.			
Berliner			
Deutsche Baugesellschaft	0	51,10 B	
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	0	27,50 B	
do. Bauerei Noabitz Ahrens	0	52,50 B	
do. Bhm. Braubau-Aktien	9	99,00 B	
do. Berliner Braubauerei	8	51,00 B	
do. Brauerei Friedrichshain	9	98,25 B	
do. Brauerei Königsstadt	2 1/2	32,25 B	
do. Brauerei Aktien Union	9 1/2	91,90 B	
do. Union-Brauerei Carlswell	6 1/2	78,50 B	
do. Chem. Fabrik Leopoldshall	0	24,75 B	
do. Cessart Chem. Fabrik	0	16,00 B	
do. St. Gas u. Wasser-Anl.	0	12,90 B	
do. Eisenbahnbedarf	6 1/2	143,00 B	
do. Korbwaren-Fabrik	0	—	
do. Masch. Fabrik Schwarzf.	14	133,75 B	
do. Gells.	0	29,75 B	
do. Freund.	4	60,00 B	
do. Wöhlert.	5 1/2	42,75 B	
do. Berliner Zuckerfabrik	0	15,10 B	
do. Berliner Omnibus-Ges.	15	106,50 B	
Andere			
Anhalt. Masch. - Ges.	8	90,25 etw. B.	
do. Chemische Masch. - Fabrik	0	21,00 etw. B.	
do. Werkzeugm. - Masch. - B.	8	57,50 B	
do. Desslauer Papierfabrik	0	31,00 B	
do. Desslauer Gas.	13 1/2	157,75 B	
do. Glaugler Zuckerfabrik	9 1/2	45,00 B	
do. Hertziger Eisenbahnbedarf	0	43,75 B	
do. Halle'sche Maschinenfabrik	1 1/2	53 B	
do. Hamburger Wagenbau	2 1/2	—	
do. Hanno. Masch. - Anstalt.	3	44,00 B	
do. Parkort Brüdernbau	6	32,00 B	
do. Dreinleischall Chem. Fabrik	10	88,00 B	
do. Magdeburger Gas-Ges.	7	100,00 B	
do. do. Baubank.	7	83,50 B	
do. do. Spiritfabrik.	5	34,25 B	
do. Nordhäuser Tarctenfabrik	5 1/2	—	
do. Bierschlef. Eis. B.	5	51,00 B	
do. Preussische Eisenhütte	0	18 B	
do. Feiler Maschinenfabrik	7 1/2	64,00 B	
Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften.			
Aachen-Hüngerer	20	115,00 B	
do. Aachen, Bergbau	40	224,00 B	
do. Bergsch. Märk. Bergw.	4	51,00 B	
do. Bochum Bergw. A.	56	164,00 B	
do. do. B.	54	164,00 B	
do. do. Sulfidfabrik	8	76,25 B	

Bonifacius	18	4	81,25 B	
Borussia Bergwerk	25	4	193,00 B	
Braunschweiger Kohlen	6	4	42,00 B	
Centrum	12	4	63,50 B	
Deutscher Bergw. Verein	4	4	42,50 B	
do. Stahl (St. P.)	0	5	3,00 B	
do. (St. A.)	0	4	2,50 B	
Dortmunder Union	0	4	29,30 B	
Durer Kohlenverein	0	4	20,00 B	
Eisenfischer	23	4	108,75 B	
Georg-Marien Bergw. B.	18	4	112,00 B	
Harrener Bergbau-Ges.	40	4	151,40 B	
Hibernia	17 1/2	4	65,25 B	
Hörder Hüttenverein	4	4	69,00 B	
Köln-Müssener Bergw.	9	4	49,75 B	
Königs- und Laurabütte	20	4	118,00 B	
König Wilhelm	10	4	41,00 B	
Kauchhammer	2	4	48,00 B	
Kouise Tiefbau	10	4	60,50 B	
Magdeburger	37 1/2	4	151,00 B	
Marienhütte	6	4	72,00 B	
Meckener	12	4	132,00 B	
Menden, Schwerte	2	4	59,00 B	
Obabr. Stahlm.	6	4	53,50 B	
Phönix Bergw. A.	8	4	94,10 B	
do. do. B.	6 1/2	4	91,60 B	
Pluto, Bergw. - Ges.	25	4	91,00 B	
Rhein. Nassau, Berg.	7 1/2	4	70,50 B	
Schlef. Zinkhütten	8	4	93,50 B	
do. do. St. Pr. A.	8	4 1/2	95,50 B	
Steinhauser Hütte	0	4	27,00 B	
Thale, Eisenwerk	18	4	33,00 B	
Wissener, St. Pr.	6	6	65,00 B	
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Aktien. 1873				
Aachen-Masricht	1 1/2	4	30,20 B	
Altona-Kleier	5	4	110,75 B	
Bergsch. Märkische	3	4	79,25 B	
Berlin-Anhalt	16	4	119,75 B	
Berlin-Görlitz	3	4	63,60 B	
Berlin-Hamburg	10	4	185,00 B	
Berlin-Potsdam-Magdeb.	4	4	83,40 B	
Berlin-Stettin	10 1/2	4	135,75 B	
Breslau-Schw. Freib.	8	4	92,00 B	
Ein. Mindener	8 1/2	4	109,50a108,50 B	
Halle-Sorau-Eubener	0	4	27,50 B	
Hannover-Altenbeken	0	4	21,50 B	
Märkisch-Posener	0	4	27,90 B	
Magdeburg-Halberstadt	6	4	80,00 B	
Magdeburg-Leipzig	14	4	230,25 B	
do. gar. Lit. B.	4	4	93,50 B	
Niederischl. Märk. gar.	4	4	98,50 B	
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	42,90 B	
Oberischl. Märk. A. u. C.	13 1/2	3 1/2	142,50 B	
do. B. gar.	13 1/2	3 1/2	133,00 B	
Schlesische Südbahn	0	4	41,20 B	
Rechte Oberuferbahn	6 1/2	4	110,50 B	
Rheinische	4	4	117,50 B	
do. B. gar.	0	4	92,25 B	
Rhein-Nabe	4	4	21,25 B	
Stargard-Posen gar.	4 1/2	4 1/2	101,00 B	
Saalbahn	5	5	42,00 B	
Saalfahrtbahn	5	5	27,90 B	
Schiringer A.	7 1/2	4	113,00 B	
do. B. gar.	4	4	90,60 B	
do. C. gar.	4 1/2	4 1/2	100,25 etw. B.	
Berlin-Görlitz St. Pr.	5	5	99,00 B	
Halle-Sorau-Eubener	0	5	48,00 B	
Hannover-Altenbeken	—	5	46,00 B	
Märkisch-Posener	0	5	58,50 B	
Magdeburg-Halberstadt	3 1/2	3 1/2	24,75 B	
do. do. C.	5	5	93,50 B	
Nordhausen-Erfurt	5	5	45,00 etw. B.	
Dierker. Südbahn	0	5	78,20 B	
Rechte Oberuferbahn	6 1/2	5	111,50 B	
Amsterdam-Notterdam	6 1/2	4	103,75 B	
Ruffsch-Lepitz	11	4	—	
Baltische gar.	3	3	55,75 etw. B.	
Böhm. Westbahn 5% gar.	5	5	86,50 B	
Elbfahrt-Westbahn gar.	5	5	84,75 B	
Gallische Carl-Ldw.-Bahn	8,07	5	107,25 B	
Lüttich-Elmburg	0	4	13,50 B	
Mainz-Ludwigshafen	9	4	118,75 B	
Defferr. Franz. Staatsbahn	19	4	—	
do. Nordwestbahn	5	5	276,00 B	
do. do.	5	5	123,50 B	
Reichens. Verb. 4 1/2% gar.	4 1/2	4 1/2	68,00 etw. B.	
Ruff. Staats. 5% gar.	6,03	5	109,50a25a60 B	
Südb. (Lomb.)	2	4	—	
Turnau-Prager	4	4	53,25 B	
Warschau-Wien	11	4	259,00 B	
Eisenb. Priorit. - Aktien und Obligationen				
der Berliner u. Leipz. Börs.	4 1/2	91,75 B		
Aachen-Masricht	5	99,25 B		
do. II. Em.	5	99,25 B		
do. III. Em.	5	99,25 B		
Bergsch. Märkische I. Ser.	4 1/2	100,00 B		
do. III. S. v. St. 3% gar.	3 1/2	83,75 B		
do. III. S. B. do.	3 1/2	83,75 B		
do. IV. Ser.	4 1/2	98,50 B		
do. V. Ser.	4 1/2	98,50 B		
do. VII. Ser.	5	102,70 B		
do. Nach. Düsseldorf. I. Em.	4	—		
do. do. III. Ser.	4 1/2	—		
do. Dortmund-Coesf. I. Ser.	4	91,75 B		
do. do. II. Ser.	4 1/2	—		
do. Nordbahn (Fdr. - B.)	5	102,75 B		

Berlin-Görlitz	5	104,00 B	
Berlin-Hamburger I. Em.	4	95,10 B	
Berlin-Potsd. A. u. B.	4	83,00 B	
do. C.	4	92,50 B	
do. D.	4	98,75 B	
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2	101,00 B	
do. II. Em. gar. 3 1/2%	4 1/2	93,25 B	
do. III. Em. do.	4 1/2	93,25 B	
do. IV. Em. v. St. gar. 4%	4 1/2	102,50 B	
do. VI. Em. do.	4 1/2	93,00 B	
Bresl. Schw. Freib. G.	4 1/2	100,00 B	
Ein. Mindener I. Em.	5	104,00 B	
do. II. Em.	5	104,00 B	
do. do.	4	93,00 B	
do. III. Em.	4 1/2	99,50 B	
do. do.	4 1/2	93,25 B	
do. 3 1/2% gar. IV. Em.	4 1/2	94,00 B	
Halle-Sorau-Eubener	5	—	
Märkisch-Posener	5	—	
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2	99,75 B	
do. do. v. 1865	4 1/2	99,75 B	
do. do. v. 1873	4 1/2	99,75 B	
Magdeburg-Halberstadt	3	73,75 B	
Magdeburg-Leipzig, III. Em.	4 1/2	—	
Magdeburg-Wittenberge	4 1/2	98,00 B	
Niederischl. Märk. I. S.	4	95,50 B	
do. II. Ser. a 6 1/2%	4	98,00 B	
do. Dbl. I. u. II. S.	4	—	
Oberischl. Märk.	A	—	
do. B.	3 1/2	—	
do. C.	4	—	
do. D.	4	92,75 B	
do. E.	3 1/2	—	
do. F.	4 1/2	—	
do. G.	4 1/2	99,00 B	
do. H.	4 1/2	100,80 B	
do. von 1869	5	104,00 B	
do. (Brieg. - Rell.)	4 1/2	—	
do. (Coesf. - Dörberg)	4	—	
do. do.	5	103,50 B	
do. Stargard-Posen	4 1/2	99,50 B	
Schlesische Südbahn	II. Em.	4 1/2	99,50 B
Rechte Oberufer	5	104,00 B	
Rheinische	4	92,00 B	
do. II. Em. v. Staat gar. 3 1/2%	3 1/2	99,60 B	
do. III. Em. v. 58 u. 60 1/2%	4 1/2	99,60 B	
do. do. v. 62 u. 64 1/2%	4 1/2	99,60 B	
do. do. v. 1865	4 1/2	99,60 B	
Rhein-Nabe v. St. gar. I. Em.	4 1/2	102,00 B	
Schleswig-Holsteiner	4 1/2	99,00 B	
Schiringer I. Ser.	4	93,50 B	
do. II. Ser.	4 1/2	—	
do. III. Ser.	4 1/2	—	
do. IV. Ser.	4 1/2	99,50 B	
do. V. Ser.	4 1/2	99,50 B	
Chemnitz-Komotau	5	63,00 B	
Dux-Boden. Silberp.	5	82,20 B	
do. do. II. Em.	5	70,25 B	
Dux-Prag	5	35,00 B	
Gal. Carl-Ldw. B. gar.	5	99,00 B	
do. do. gar. II. Em.	5	92,20 B	
do. do. gar.			

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Bei der im hiesigen Gesellschafts-Register unter No. 210 eingetragenen und

Vereinigte Sächsisch-Thüringische Paraffin- und Solaröl-Fabriken (zu Halle a/S.)

firmierten Actien-Gesellschaft ist in Colonne 4 folgender Vermerk:

Zu den Vorstand der Actien-Gesellschaft ist eingetreten als zweiter angestellter Direktor:

der Fabrikdirektor **Oscar Krug** zu Halle a/S.

Das Wahlprotokoll vom 23. Januar 1875 befindet sich in beglaubigter Form bei unsern Akten H. 78 gen.

eingetragen zufolge Verfügung vom 3. Februar 1875 am folgenden Tage.

Gleichzeitig ist die sub No. 123 des hiesigen Prokurenregisters eingetragene, Seitens der vorstehend gedachten, sub No. 210 des hiesigen Gesellschaftsregisters vermerten Actien-Gesellschaft:

Vereinigte Sächsisch-Thüringische Paraffin- und Solaröl-Fabriken zu Halle a/S.

dem Buchhalter **Carl Stollberg** und dem Buchhalter **Hugo Müller,**

Beide zu Halle a/S., erteilte Collectiv-Prokura zufolge Verfügung vom 3. Februar 1875 am folgenden Tage gelöst.

Endlich ist im nur gedachten-Prokuren-Register unter No. 156 die Seitens der unter No. 210 des hiesigen Gesellschaftsregisters eingetragenen Actien-Gesellschaft:

Vereinigte Sächsisch-Thüringische Paraffin- und Solaröl-Fabriken zu Halle a/S.

dem **Carl Stollberg** zu Halle a/S.

mit der **Maafgabe erteilte Prokura**, daß er die Firma der Gesellschaft in **Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede** per procura zu zeichnen und zu vertreten berechtigt ist; eingetragen zufolge Verfügung vom 3. Februar 1875 am folgenden Tage.

Amtsdienestelle.

Im Amtsbezirk Erbeborn ist vom 15. Februar ab die Amtsdienestelle mit einem jährlichen Gehalte von 600 Mark nebst freier Wohnung zu besetzen.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei dem Unterzeichneten melden.

Erbeborn, d. 1. Februar 1875.

Der Amtsvorsteher
W. Martwald.

30,000 Thaler.

Für ein Braunkohlen-Bergwerk, verbunden mit Pechstein-Fabrik, in der Nähe der Elbe, an der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn gelegen, wird gegen günstige Bedingungen, Sicherstellung und jährliche Amortisation ein Kapital von 30,000 Thaler zu leihen gesucht. Beste Referenzen von Sachverständigen. Gef. Offerten sub **J. Z. 3299** befördert **Rudolf Mosse** in Berlin **S. W.**

Hausverkauf.

Mein an bester Lage belegenes Haus, mit geräumigen Laden bin ich willens zu verkaufen u. vom 1. Juli ab zu übergeben. Käufer können mit mir in Unterhandlung treten.

H. Rokohl

in Aschersleben,
über den Steinen.

Gegen mehr als doppelte Sicherheit wird auf ein Hallisches Fabrikgrundstück eine erste Hypothek von 50 bis 60,000 Mark gesucht. Offerten unter **C X** an **Gd. Stuckrath** in der Exped. d. Zig. erbeten.

Fichtene **Fasbäuben** und **Spunde** liefert die Holzwaarenfabrik **Wildenthal** i/S.

8000 gute Dachziegelbrett sofort u. verk. **Biegelei Reideburg.**

Wir suchen für unser Comtoir unter günstigen Bedingungen, event. gegen Ablage von Kostgeld, einen Lehrling.

C. G. Lincke & Co.

Ein 1 junger **Schreiber** von 14-17 Jahren findet sofort in meinem Comtoir Stelle. **Fr. Binneweiss,** gr. Märkerstr. Nr. 18.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein Bursche, der Lust hat Bäcker zu werden, kann unter billigen Bedingungen zu Ostern in die Lehre treten beim **Bäckermeister K. Messing** in Holleben.

Windmühlen-Verkauf.

Meine in Köthen bei Lützen belegene schwinghaft betriebene Windmühle mit Bäckerei nebst einem in gutem Zustande sich befindenden Wohnhause mit schönem Gemüse- u. Obstgarten nebst guter Mahlmühle beabsichtige ich zu verkaufen.

Th. Landmann in Köthen.

Brennholz-Verkauf.

Montag den 15. Februar Vormittags 11 Uhr sollen am Garten des Rittergutes **Gros-Weißandt** ca 40 Etern-, Eichen- u. Pappele-Abschnitte, ca. 100 Haufen Reisholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Ein junges, anständiges elternloses Mädchen sucht als Stütze der Hausfrau oder in einem Handelsgeschäft am 1. April d. J. nach außerhalb Stellung. Gefällige Anträge werden unter **Mr. Anton Kioeppel** in Eisleben erbeten.

Verkauf oder Verpachtung.

Ein Wohnhaus nebst Wirtschaftskammer und Lagerräumen, worin seit 50 Jahren ein Materialgeschäft betrieben, soll wegen Todesfall verkauft oder p. 1. April a. c. verpachtet werden. Näheres zu erfragen bei

C. A. Jessnitzer in Schkeuditz, Halle'sche Str. 129.

Gold, Silber, Uhren, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Leihhausscheine sowie alle **couranten Waaren** werden fortwährend **gekauft**, mit **Rückkauf** unter **billigster Berechnung** **Schülershof 20 part.**

Ein sehr gutes Federbett, bezgl. ein geringeres, sowie **Lucre-, Cylinder-, Spindel- und Remontoir-,** auch **gold. Damenuhren** sehr **billig** zu verkaufen **Schülershof 20 part.**

Für Schlosser und Schmiede.

Von **Rußseifen** halten stets großes Lager und verkaufen zu annehmbaren Preisen **Weissenborn & Co.** in Halle.

Ich habe den **Detail-Verkauf** des **Aufgeschl. Peru-Guano** von **Ohlendorf & Co.** in **Hamburg**

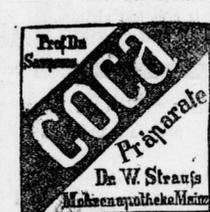
an **Herrn Fr. Saalbach** in **Gerbstädt** für **Gerbstädter** und dessen nächste Umgegend übertragen und bitte ich meine geehrten Abnehmer, Bestellungen darin an **Herrn Saalbach** gelangen lassen zu wollen.

Altleben, Februar 1875. F. Bornemann.

Dienstag d. 16. Februar treffe ich mit **30 Stück** der besten **Dänischen und Ardennischen Pferde** ein. **Weinstein** in **Preßsch** bei **Merseburg.**

Freitag den 12. d. M. trifft ein großer Transport der besten **4- und 5-jährigen Ardennen** bei mir ein und stehen dieselben **bis Sonnabend** bei mir in **Eisleben** und **Sonntag und Montag** bei **Herrn Kunitz, „goldner Stern“** in **Querfurt**, zum Verkauf.

Robert Herold.



Die wunderbaren **Nähr- und Heilkräfte** der peruanischen **Coca-Pflanze**, von **Alex. v. Humboldt** mit den Worten empfohlen „**Asthma und Tuberkulose** fehlen bei den **Coqueros** gänzlich, und ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung tagelang ohne Nahrung und Schlaf vollkräftig“, v. **Boerhave, Bonpland, Tschudi** und allen **Südamerika-Reisenden** bestätigt, sind von der deutschen Gelährtenwelt theoretisch längst praktisch aber erst seit Einführung der **Prof. Sampson'schen Coca-Präparate** der **Mohrenapotheke** in **Mainz** angekannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, **sä m m t i c h o w i r k s a m e n** Bestandtheile unverändert enthalten. Diese **Präparate**, am **Krankens** beste tausendfach erprobt, sind bei **Brust- und Lungenkrankheiten**, selbst in vorgeschrittenen Stadien, von eminenten Wirkung (**Pillen I**), heilen gründlich alle **Unterleibs- und Verdauungs-Krankheiten** (**Pillen II** und **Wein**), sind unersetzlich bei allen **Nervenleiden** und einziges Radikalmittel gegen spec. **Schwächezustände** jeder Art (**Pillen III** u. **Spiritus**). Preis **1 Sch. 3 R.-M.; 6 Sch. 15 R.-Mk. 1 Flac. 3 R.-M.** Beliehbende Abhandlung **Prof. Dr. Sampson's**, der die **Coca** an Ort und Stelle sorgfältig studierte, **gratis d. d. Mohren-Apothek** in **Mainz** und deren **Depots-Apotheken**: **Halle a/S.: Dr. Jäger, Apoth. Magdeburg: Dr. Krause, Löwen-Apoth. Berlin: B. O. Plüg, Louisenstr. 30 Dresden: sämmtl. Apoth.**

Eichene Staaen, Eichenes Kantholz, Eichene Fleischhacke-Klötze sind vorrätzig und billig in der Holzhandlung **Chr. Berghaus, Steg 14, Halle a/S.**

Ein **Daustelle** in schönster Lage verkauft **Otto Hoffmann.**

3 Stück noch gut erhaltene vierzöllige **Leiterwagen** hat zu verkaufen **Otto Hoffmann.**

Gut gebrannte Dach- u. Forstziegel, sowie Mauersteine offerire in kleinen und großen Posten billigst. **Otto Hoffmann, Leipzigerstraße 85.**

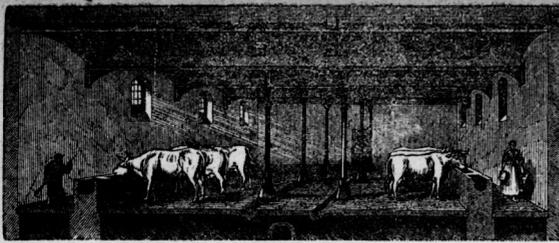
Drainröhren.

In hiesiger Separationsfache werden zu einer bedeutenden **Drainage** 6-8zöllige Röhren gebraucht. Producenten werden gebeten, ihre Offerten an **Gutsbesitzer J. Palm** in **Sandersleben, Anhalt**, einzusenden.

Ein neumilchende Kuh mit Kalb und ein schweres fettes Schwein verkauft **Sylbiß Nr. 7.**

Lehrlings-Gesuch.

Für ein **Material- u. Fabrikgeschäft** wird ein **Lehrling** unter billigen Bedingungen gesucht. Auskunft geben die **Herrn Teuscher & Vollmer.**



Zu der bevorstehenden **Bau-Saison** halten wir uns den Herren **Landwirthen** zur Infertigung resp. Lieferung zu Bauzwecken von gußeis. **Säulen I Trägern**, 4, 4½, 5 u. 9" **Eisenbahnschienen** etc. angelegentlichst empfohlen. — Wir sind durch bedeutende Vergrößerung unserer Eisengießerei und billige Einkäufe von Roh-Material etc., sowie durch unsere langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiete in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen und Aufträge in kürzester Zeit zur Ausführung zu bringen.

Mit Kostenanschlägen stehen wir jeder Zeit gern zu Diensten.

F. Zimmermann & Co.,

Eisengießerei und Fabrik landwirthsch. Maschinen,
Halle a/S.

Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall
Actien-Gesellschaft

in **Leopoldshall - Stassfurt**
und deren Filiale

Die **Patent-Kali-Fabrik A. Frank** in Stassfurt empfehlen zur nächsten Bestellung, besonders für **Sackfrüchte**, **Handelsgewächse** und **Futterkräuter**, für Culturen auf **Bruch- und Moorboden**, sowie als sicherstes und billigstes **Düngungs- und Verbesserungs-Mittel** saurerer und vermooster Wiesen und Weiden ihre

Kali-Düngmittel und Magnesia-Präparate*

unter Garantie des Gehaltes und unter Controle der landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen.

Prospecte, Preislisten und Frachtabgabe gratis und franco.

* Unsere Düngsalze sind nicht zu verwechseln mit dem jetzt vielfach angebotenen f. g. ächten Kalinit — einem rohen Bergproducte — welcher große Mengen von schädlichem Chlormagnesium enthält.

Buckerrüben- und Futterrübensaamen-Offerte.

Dippesche Imperial-Zuckerrübe, weiß, mehrfach prämiirt, unter Garantie, Preis nach Coniunktur;

Futterrübe, { lange, rothe Kiefensfahl à 6 10 *fl.*,
 { gelbe u. rothe Kiefensfahl à 6 12 *fl.*,
sind von eigener Ernte des Ritterguts **Worl** in größeren und kleineren Posten entweder dafelbst oder bei **Emphinger**, Halle, kleine Ulrichsstraße Nr. 31 abzulassen.

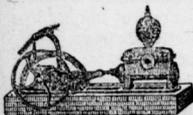
Schlittengeläute

sowie offenstehende Glocken u. Goslarer Schellen empfiehlt

Ferdinand Haassengier, gr. Klausstr. 26.

Auf Grube **Hermine Henriette b. Dreierhaus** (Eisenbahnstation **Ammendorf**) wird beste Förderkohle pro Hectoliter mit 15 Mkpf. verkauft.

Drei Kahladungen **Polnische Kiefern Bretter** und **Bohlen**, ff. trockene Glaswaare, sind angekommen bei **C. F. Mundin**, Halle a/S., Holzplatz Nr. 3.



Doppeltwirkende Pumpen zu Riemen- und Handtrieb

(liegende Pumpen, Wandpumpen, Tiefbrunnensumpen) von 65 mm bis 160 mm Bohrung stets vorrätzig.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft,
(D. 40.) **Berlin-Moabit N. W.**

Alw. Taatz, Halle a/S.

Fabrik und Niederlage aller landwirthschaftlichen Maschinen.

Futtermaschinen	<i>fl.</i> 23. 24. 33. 43. 45. 60. 75.
Rübenmaschinen	<i>fl.</i> 15. 18. 21. 23. 27. 30. 35. 40.
Schrotmühlen	<i>fl.</i> 30. 47. 60. 75. 185.
Dreschmaschinen	<i>fl.</i> 55. 75. 120. 167. 177. 202—3500.
Drillmaschinen	<i>fl.</i> 6. 125. 165. 190. 210. 220.

Solide Agenten erwünscht.

Wie bereits für viele Artikel, so ist in neuester Zeit eine weitere ganz wesentliche Preisermässigung auch für

Schweizer Mulls, Schweizer Nansocs und weisse Rips-Piqués

eingetreten. Indem ich nicht verfehle, hierauf besonders aufmerksam zu machen, halte ich bei Bedarf mein reich ausgestattetes Lager bestens empfohlen.

H. C. Weddy-Pönicke,

gr. Ulrichsstraße 61.

Die Waldwoll- (Kiefernadel-) Fabrikate

aus der **Lairitz'schen Fabrik** in Remda in Thüringen sind für Halle a/Saale und Umgegend nur allein ächt zu haben bei **Friedrich Arnold** am Markt.

Papier-Servietten, Krebs-Servietten empfiehlt sehr billig **Albin Rentze**, Schmeierstr. 36.

Patent-Buchstaben zur eleganten Herstellung aller Arten Empfehlungsschilder, Firmen etc. empfiehlt in 8 verschiedenen Schriften sehr billig **Albin Rentze**, Schmeierstrasse 36.

Schlitten, 2spännig, ist zu vermieten gr. Steinstraße Nr. 63.

Aetznatron z. Seifekochen bei **Helmhold & Co.**, Leipzigstr. 109.

Theater-Anzeige. Stadt-Theater.

Sonnabend den 13. Februar.
Mit aufgehobenem Abonnement.
1 Gastspiel des klein. Künstler-Trios **Geschwister Gärtner**, genannt: **Die rheinischen Nachtigallen**, im Alter v. 9, 10 u. 11 Jahren. Dieses Kleeblättchen steht in seinem humoristischen Genre einzig in Deutschland da und hat sich der Seltenheit wegen überall der Gunst des Theater besuchenden Publikums zu erfreuen gehabt.

Der gerade Weg der beste, Lustspiel in 1 Act von Kogebue.
Hierauf: **Die rosige Welt**, Tyroler Jug von den rheinischen Nachtigallen.
Eva im Paradiese, Lustspiel in 1 Act von Kneifel.
Seemann u. Postillon, Doppelfoto von den rheinischen Nachtigallen.
Die Dienboten, Lustspiel in 1 Act v. Dr. R. B. Nedir.
Die poetischen Schusterjungen, Komisches Intermezzo von den rhein. Nachtigallen.
Opernpreise.

Schablonen,

die schönsten und haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche und zum Signiren der Kisten empfiehlt

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

Ausgezeichnete Kieker Sproten in Kistchen von 5 u. 10 *fl.*, delikate Büchlinge, Male, Flundern, offerirt ergebenst

C. Schulze, Leipzigerstraße 21.

Ammendorf. Sonntag. Gesellschaftstag bei **Runkel**.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 10. Februar Nachm. 5 Uhr entschlief sanft unser lieber Vater und Schwiegervater **Carl Gottlob Philipp Wocke**.

Rabis bei Gräfenhainchen. Roggart in Westpr.
Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden hiermit die schmerzliche Mittheilung, daß unsere heißgeliebte, gute und unvergeßliche Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau verwittwete **Rosine Ufer** geb. **Bravogel**, heute Morgen in Gott ergeben ruhig und sanft im 82. Lebensjahre entschlafen ist. Um silles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen. **Deutschenthal, Halle, Döcklich u. Amerika**, den 11. Februar 1875.

Die Beerdigung findet Sonntag den 14. d. M. 1 Uhr vom Sterbehause, Rentier **Böhme**, Unter-Deutschenthal, aus statt.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Proceß Dfenheim.

Wien, d. 11. Februar. Im Proceß Dfenheim wurden die Verhandlungen heute mit Vernehmung der Sachverständigen wieder aufgenommen. Der Director der Nordbahn, Füllinger, beponirte, er finde die abgeschlossenen Bauverträge der erteilten Concession entsprechend, eine Begünstigung des Bauunternehmers aus den Bauverträgen sei nicht ersichtlich. Die Grundentlastung sei vertragsmäßig durchgeführt und aus der Wahl der Bahntrasse könne nicht darauf geschlossen werden, daß man billig habe bauen wollen. Eben so wenig könnte aus der Anzahl der Bahn-Reconstructions und aus den stattgehabten Verkehrsstörungen irgend welche Unsolidität des Baues entnommen werden und auch die für Erhaltung der Bahn vorausgabten Kosten seien nicht übermäßig gewesen. Im Interesse der Bahngesellschaft habe es jedoch nicht gelegen, die Haftpflicht des Bauunternehmers für den Damm von Mibuczany auf nur 2 Monate zu beschränken. Den Fahrpark halte er für genügend, das Collaudierungsprotokoll enthalte Uebertreibungen. Der zweite Sachverständige, Hellwag, gab im großen Ganzen sein Gutachten in der nämlichen Weise ab, hielt indes die für Erhaltung der Bahn aufgewendeten Kosten für zu hoch. Nach der Ansicht dieses Sachverständigen hat Brassey bei der ersten Linie 5 Pct., bei der zweiten aber gar nichts verdient.

Berlin, den 11. Februar.

Der Bundesrath genehmigte gestern einstimmig dem Reichstag beschlossenen Bankgesetzentwurf (das Gerücht, der Bundesrath wolle auf die 1procentige Steuer bestehen ist hiernach unbegründet) und die Uebereinkunft mit Italien wegen gegenseitigen Verzichts auf die Verbringung von Frau-Erlaubnißscheinen, und beschloß sodann den Erlaß eines Verbots der Einföhrung von Kartoffeln aus Amerika, sowie die Ausprägung von Fünfmarkstücken in Silber bis zu vier Millionen Stücken.

Das Reichszanzleramt schlägt dem Bundesrath auf Benennungen der Reichsgoldmünzen vor: „Krone“ und „Doppelkrone.“

Die vereinigten Bundesraths-Ausschüsse für das Seewesen und für das Rechnungswesen haben beantragt: Die Frage wegen Ausföhrung einer deutschen Polar-Expedition, sowie wegen der Modalitäten und der Zeit derselben nach ihrer wissenschaftlichen und finanziellen Seite durch eine vom Reichszanzler zu bestellende Kommission prüfen zu lassen, die Frage aber, ob und wie weit die Kosten einer solchen Expedition aus Reichsmitteln zu tragen seien, bis zum Vorliegen des Resultats dieser Prüfung vorzubehalten.

Der Kultusminister hat den Kirchenbehörden der neuen Lande (ebenso wie der evangelische Ober-Kirchenrath den Konsistorien der alten Lande) eine, in den öffentlichen Gottesdiensten von der Kanzel zu verlesende Ansprache überhandt, in welcher den Gemeinden die Laufe und kirchliche Trauung in mah nende Erinnerung gebracht wird.

Der Schluß der Bundesraths Session ist frühestens zum 17. d. Mts. in Aussicht genommen. Die Abreise des Präsidenten Delbrück nach Italien ist aufgeschoben.

Der königliche Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten verhandelte heute in zwei Berufungssachen, erstens in der des Nicars Solifinski in Mokronos (Provinz Posen) gegen die Ausweihungsverfü gung der königlichen Regierung zu Posen vom 31. October v. J., und zweitens der des Lehrers Peter Koles zu Bettingen, Regierungsbezirk Trier, wegen seiner vom Kirchenrath verfügten und vom General-Vicariat zu Trier bestätigten Absetzung als Küster. In beiden Fällen erkannte der Gerichtshof den Anträgen der Appellanten gemäß auf Nichtschuldig gegen den Ersteren und Vernichtung der absehbenden Verfügungen bei dem Letzteren.

Professor Bessler ist auf Präsentation der Universität Berlin von welcher früher schon Mittheilung gemacht wurde, jetzt durch königlichen Erlaß auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen worden.

Die Gerüchte über einen Personenaewechsel in der Leitung des Kriegsministeriums und der kaiserlichen Admiralität bestätigen sich nicht.

Von den Unterstühtungen aus dem Centralfonds der Viktoria-National-Invaliden-Stiftung im vergangenen Jahre wurden die einmaligen (11,433 Thlr.) an 42 Offiziere, Aerzte und Beamte und an 24 Hinterbliebene dieser Kategorie, an 279 Feldwebel, Unteroffiziere und Soldaten und 107 Hinterbliebene dieser Kategorie ausgezahlt. Fortlaufende Unterstühtungen (43,654 Thlr.) erhielten 6 Offiziere, Aerzte und Beamte, 74 Hinterbliebene dieser Kategorie, 202 Feldwebel, Unteroffiziere und Soldaten und 598 Hinterbliebene dieser Kategorie.

An den preussischen Münzstätten sollen im Laufe dieses Jahres zur Ausprägung gelangen: 40 Millionen Mark in 20- und 10 Millionen in 10 Markstücken; ferner an 5 Markstücken (in Silber) 40 Millionen Mark, in Einmarkstücken 22 Millionen, in Zwanzigpfennigstücken 4 Millionen Mark. An Nickelmünzen werden 600,000 Mark in 10- und 1,025,000 Mark in 5-Pfennigstücken und endlich an Kupfermünzen 1,050,000 Mark in 2- und 350,000 Mark in 1-Pfennigstücken hergefellt werden. Es ergibt sich aus dieser Zusammenstellung, wie sehr wenig silberne Scheidemünze geprägt wird. Auch nicht annähernd wird auf diese Weise den Verkehrsbedürfnissen genügt, und wenn unsere Münzverwaltung nach den bisherigen Grundsätzen operirt, dann ist gar nicht abzusehen, in welcher ernsthaftes Calamitäten unser täglicher

Verkehr gerathen muß. Hoffentlich wird unser Abgeordnetenhause nach dieser Richtung hin Abhülfe zu schaffen wissen.

Die konservativen Elemente innerhalb und außerhalb unserer parlamentarischen Vertretungen haben die Herausgabe eines Organs beschlossene, für welches bereits ausreichende Mittel gezeichnet worden sind. Die neue Zeitung soll in großem Style angelegt und darauf berechnet sein, der „Kreuz-Zeitung“ Konkurrenz zu machen. Es handelt sich somit um die Kreirung eines gouvernementalen Blattes unter konservativer Firma. Ob dafür eine Lücke zwischen den analoge Pressereineinigungen in der Residenz zu finden, ist allerdings eine andere Frage.

Das „Neue Wiener Tageblatt“ theilt am 9. d. M. den Auszug eines vertraulichen Rundschreibens des Preussischen Ministeriums an die Regierungspräsidenten über die geistlichen Orden und Congregationen in Preußen und Deutschland mit, welches dem Blatte auf außerordentlichen Wegen oder vielmehr Umwegen zugekommen sei. Ein solches Rundschreiben existirt gar nicht. Dasselbe ist vielmehr eine Compilation aus Hinshius' Schrift über geistliche Orden und Congregationen und aus bekannten Ministerialrescripten, untermischt mit tendenziösen Insinuationen gegen Oesterreich und Baiern.

Von der Wiener „N. Fr. Pr.“ wird die Schrift des Erzherzogs Johann Nepomuk eben so scharf verurtheilt wie von den deutschen Blättern. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ hört, es sei nicht der erste publicistische Verluh, welcher von dem Prinzen ausgehe oder unter seinem Namen gemacht sei. Ein Angriff auf seinen Vorgesetzten (Grafen N. .) habe seine Veretzung nach Temesvar zur Folge gehabt. Uebrigens sei der Erzherzog erst 22 Jahre alt und habe sich bei Abfassung der Schrift vielleicht fremder Hilfe bebient.

Nach einer Depesche der „Weser-Ztg.“ ist der diplomatische Rangfreit in Belgrad als beigelegt zu betrachten, da jetzt auch die serbische Regierung in einer Circularenote der Anschauung der übrigen Mächte in dieser Frage beigetreten ist. Die Rückkehr des deutschen Generalconsuls nach Belgrad werde alsbald erfolgen.

Der „Pall-Mall-Gazette“ wird aus Berlin unter dem 6. Februar telegraphirt: „Holland, Belgien, Dänemark, die Schweiz und Schweden haben sich geweigert, an der internationalen Konferenz über die Rechte der Kriegführenden Theil zu nehmen oder haben ihre endgültige Antwort über diese Frage verschoben. In St. Petersburg befürchtet man, das Beispiel Englands werde gleichfalls die andern kleineren Staaten von der Theilnahme an dieser Konferenz abhalten.“

Vermischtes.

Der „N. fr. Presse“ wird aus Rom vom 7. Februar berichtet: Der tollste Carnevalsjubil ist plötzlich von einem bösen Miston geföhrt worden. Raffaele Sonzogno, Herausgeber und Chef-Redacteur der „Capitale“, eines, wenn nicht viel geliebten, so doch jedenfalls viel geliesenen Blattes, wurde gestern Abends in seinem Redactionszimmer meuchlings ermordet. Zu einer Zeit, wo das Blatt längst geschlossen und das gesammte Redactions-Personal auseinandergegangen war, hatte sich der Mörder in das Cabinet des Chef-Redacteurs eingeschlichen und seinem Opfer nicht weniger als vier Dolchschläge beigebracht, von welchen zwei unvermeidlichen Tod bringen mußten. Der Verwundete hatte noch die Kraft, um Hilfe zu rufen und den entscheidenden Verbrecher festzuhalten. Einige Seher der Druckerei eilten herbei, bald darauf Carabinieri und Polizeisoldaten, von welchen der Mörder nach hartnäckigem Ringen verhaftet werden konnte. Während des Kampfes verschied Sonzogno auf der Treppe. Der Dolch war in einer der Wunden stecken geblieben. Ueber die Motive, welche den Missethäter geleitet haben sollen, sind die wunderlichsten Gerüchte im Umlaufe. Die „Capitale“ war für Rom, was Rochefort's „Marseillaise“ für Paris gewesen: das Organ der Ultra-Kabicalen. Die Angriffe, welche dieses in ganz Rom zu fünf Centimes ausgebotene und darum aller Welt erschwingliche Blättchen tagtäglich gegen das Cabinet Minghetti executirte, waren kaum minder heftiger Natur, als jene ebenso häufigen Attaquen gegen den Vatican und da denn ziemlich allgemein angenommen wird, daß der Mörder Sonzogno's das gedungene Werkzeug eines Dritten war, so hat die leicht entzündbare Einbildungskraft der Römer freien Lauf und schwankt nur zwischen der Annahme, ob die Regierung des Quirinals oder die des Vaticans dem Meuchelmörder die Hand geföhrt habe — natürlich Hirngespinnste, die eben nur in der ersten Aufregung über die Unthat entstehen konnten und bei ruhiger Ueberlegung von selbst schwinden müssen. Immerhin sind dieselben bezeichnend für das erhabte Parteileben hierzulande. — Der Mörder, den man sofort nach seiner Einbringung im Gefängnis, wo man ihn fest an eine Bank gekettet und in die Zwangsjacke gesteckt hatte — denn seine Kraft ist riesig — nach den Gründen seiner That fragte, hat nur in abgebrochenen Sätzen geantwortet, indem er sich äußerte, daß er von dem ganzen Vorfalle nichts wisse. Er gab an, daß er Pio Frezza heiße, 26 Jahre alt und in Rom geboren sei, wo er in der Strafe Muro Vecchio in Trastevere wohne und Zimmermann von Profession sei. — Frezza war bei der Finanzwache bedienstet und bei den Salz- und Tabackdepots angefellt. Man hat ihn vor einiger Zeit aus uns unbekanntem Gründen mit einer sechsmonatlichen Abfertigung des Dienstes entlassen. Er wollte dann Zimmermannsarbeiten verrichten, arbeitete aber nicht, und während der letzten Wahlen trieb er sich als Wahlagent aus Trastevere herum. Das ist Alles, was man bis heute über den Mörder weiß.

Dekanntmachungen.

Gasthofsdiebstahl. In der Nacht zum 31. v. Mts. sind im Hotel „zur goldenen Kugel“ hier selbst einem Reisenden 240 \mathcal{R} . in Cassenscheinen, zu 5—25, gestohlen worden. Anzeigen über die Person des Thäters bitte ich mir zu erstatten. Halle, am 9. Februar 1875. Der Staats-Anwalt.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Natur und Landbau.

Ein Lehrbuch der Landwirthschaft
und ihrer
Hilfswissenschaften

von
August Freiherrn von Babo.
Mit mehreren 100 Abbildungen.
2 Bände. Preis 6 Mark.

Die Abnehmer des Wertes erhalten gegen Nachzahlung von 3 Mark als prachtvolle Kunstblatt

„Die Vorkämpfer der Landwirthschaft.“

Dreizehn Portraits in Stahlstich, 22 Zoll hoch, 17 Zoll breit.
Einzelpreis 6 Mark.

Lehrb. **Moris Schauenburg.**

Einige Grundstücke

zu Willen, sowie mehrere Häuser an zuter Lage und eine Bodenpflanz mit Garten u. Wirthschaftsgebäuden durch **Büchners Commissions- und Agenturgeschäft Rudoloff.**

Gasthofsversteigerung.

Ich unterzeichneter beabsichtige meinen in Eistertreibnis gelegenen Gasthof, ausgezeichnete Lage mit oder ohne Grundstücken, ganz nahe bei Pegau gelegen, Dienstag, den neunten März Vormittags 10 Uhr in meinem Lokale unter günstigen Bedingungen zu versteigern. Liebhaber, welche gefonnen wären, das Grundstück zu kaufen, mögen sich an ge-sehstem Tage einfinden.
Eistertreibnis, d. 11. Febr. 1875.
Gustav Günther.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut in der Provinz Posen mit 16,561 Morgen Areal, darunter 2200 Morg. gut bestandener Wald, soll incl. Inventar Erbtheilungshalber sofort verkauft werden. Preis 800,000 \mathcal{M} . mit 300,000 \mathcal{M} . Anzahlung.
Näheres durch **C. Findekle** in Herbsleben, Sachsen-Gotha.

Rittergutspachtung.

Ein Rittergut v 2000 Morgen Land u. Wiesen, schönster Gegend Thüringens, ist sofort auf 18 Jahre sehr vorth. zu verp. 36 M. \mathcal{R} . Ueberrahme-Cap. erforderlich, und ein

Rittergut in besser und nächster Gegend v. Cassel, nahe d. B., von 600 M. Land u. Wiesen nebst 500 M. recht gutem Walde und einer bedeut. Backsteinfabr., deren Anlage 30 M. \mathcal{R} . kostet, soll sehr preiswerth verkauft werden durch **W. Weisenborn**, Güter-Agent in Erfurt.

Eine rentable Landbäckerei für 1600 \mathcal{R} . mit 3—400 \mathcal{R} . Anz. und eine flotte Stadtbäckerei für 2000 \mathcal{R} . mit 6—800 \mathcal{R} . zu verlaufen.
Carlstraße 11, 1 Treppe.

Ein Oeconomie-Eleve! findet zum 1. April unter günstigen Bedingungen Stellung auf der Herzogl. Braunschweigischen Domainen Fürstenberg a. d. Weser. **Seeliger.**

Reclamationen,

Klagen, Gesuche u. c., werden sachgemäß auf meinem Bureau gefertigt! — **Darlehen** auf Wechsel und Hypothek befehligt **S. M. Best**, Sekretär, gr. Ulrichstr. Nr. 49.

Auf dem Rittergut Bergfarnstedt bei Quersfurt wird ein junger thätiger Verwalter, der seine Lehrzeit beendet und gute Zeugnisse beibringen kann, zum baldigen Antritt gesucht.

Meine in Gröbzig belegenen Grundstücke, bestehend aus: einem Gasthof mit Nebengebäuden, großen Stallgebänden und Scheunen sowie 20 Morgen besten Acker u. Wiesen, und sämmtlichem lebenden u. toden Inventar, will ich für 12,000 Thaler bei 5000 Thaler Anzahlung verkaufen und kann Uebergabe sofort stattfinden.

Ich ersuche Selbstkäufer, sich direct an mich oder an Herrn **Carl Saring** in Halle a/S., Königsstraße 278 zu wenden.
Gröbzig in Anhalt.
Friedrich Löwe.

Agent.

Für Chemnitz u. Umgegend wird von einem tüchtigen, strebsamen Mann, der bereits seit langer Zeit die Vertretung einer Papier- u. Keimfabrik besitzt u. mit sämmtlicher Kundschaft, Branche u. localen Verhältnissen vertraut ist, noch die Vertretung einer

Stärkefabrik

gesucht. Gest. Offerten unter **R. L. 848.** postlagernd Chemnitz erbeten. (He. 3506)
Ein tüchtiger Reisender wird für ein Landesproductengeschäft ein gros zum sofortigen Antritt oder per 1. April a. c. gesucht. Adressen befördert die **Annoucen-Expedition** von **Rudolf Mosse** zu Halle a/S. unter **L. C. # 2543.**

Ein Verwalter, tüchtig und erfahren, wird zu sofort gesucht auf dem herzogl. Rittergute Saalfurth bei Sörbzig. Gehalt ca. 120 \mathcal{R} . Persönliche Vorstellung verlangt.

Schlittendecken

in größter Auswahl vorräthig bei **Friedr. Arnold, Markt 13.**



Sonntag den 14.
Febr. treffen 30 Stück
besten dänischer Pferde
ein bei



Gebrüder Kersten in Cöthen.

Associé-Gesuch.

Ein junger Mann (verheirathet), mehrjähriger Procurist eines der angesehensten Banthäuser, sucht zur Begründung eines Bank- u. Commissionsgeschäfts einen stillen oder thätigen Theilnehmer mit einer Einlage von \mathcal{M} . 120,000 oder mehr.

Ein großer und sicherer Kundenkreis, sowie die besten Referenzen stehen dem Suchenden zur Seite. Gest. Offerten sub **M. L. 1147** durch die Annoucen-Exp. von **Rud. Mosse** in Leipzig erbeten.

Kinderfrau gesucht.

Eine anständige ältere Person zur Wartung und Pflege kleinerer Kinder wird gesucht. Alles Nähere Weidenplan Nr. 9.

Ein Lehrling

aus achtbarer Familie mit den nöthigen Vorkenntnissen wird gesucht von **C. F. Baentsch** am Markt.

Ein junger Mann, militärfrei, welcher mehrere Jahre in einem bedeutenden Fabrikgeschäfte als Buchhalter und Correspondent fungirte, sucht, gestützt auf beste Referenzen, anderweitig Stellung, gleichviel in welcher Branche. Offerten beliebe man unter **B. No. 24** postlagernd Nordhausen einzufenden.

Einen Lehrling sucht

G. Anthor, Bäckereimeister, Königsstr. 17.

Ein tüchtiger Messerküchler zur selbständigen Leitung wird mit gutem Salair sofort dauernd zu engagiren gesucht von

Hermann Junge

in Achersleben.

Drei tüchtige Selschläger

werden zum sofortigen Antritt bei dauernder Beschäftigung gesucht von **F. C. Kürblitz**, Zeddenbach b. Freiburga/ll.



Wegen Aufgabe des Fuhrwerks beabsichtige ich mein Pferd, starker Einspanner, mit Wagen und Geschir preiswürdig zu verkaufen Strohhopfspe 33.

Mehrere Wisp. sehr ertraggiebig Samengerste hat abzulassen

A. Joachimi

in Strenz-Naundorf.

2 angefleischte Ochsen, 2 Kühe, eine hochtragende Kuh, einen eckholländer Bullen, 5 schlachtbare Schweine, 60 fette Hammel mit der Wolle und 70 Stück Lämmer, sich zur Mast eignend, verkauft **A. Joachimi**, Strenz-Naundorf.

Ein geräumiger Keller, worin mehrere Jahre Kohlenhandel betrieben, ist sofort oder später anderweitig zu begeben. Offerten werden unter **V. L. 2677** in der **Annoucen-Expedition** von **J. Barck & Cie.** angenommen.

In meiner Wirthschaft, mit technischem Gewerbe verbunden, findet zum 1. April er. ein Deconomie-Lehrling Stellung. **Domaine Nied. Lichtenau** in Schlesien. **F. Rudloff**, Rittergutsbesitzer.

Hofverwalter-Gesuch.

Auf dem Rittergute Ebnitz (Gostheil) b. Bitterfeld findet zum 1. April ein gut empfohlener Hofverwalter, welcher mit der Buchführung vertraut ist, Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Neb-Datron, Wagenfett, Seifen nun in bester Waare.

E. J. Arnolds Seifenfabrik, gr. Klausstr. 7.

Täglich 120 Etr. Milch abzug. bei **Baumgärtner** in 3 Scherben. Ausverkauf von Forz, a 100 St. 13 \mathcal{R} . Geißstr. 37 u. Harz-Gde.



9 Stück gesunde Zucht-schafe, edler Abstammung, worunter 3 Stück tragend, sind zu verkaufen in Nietleben Nr. 2 u. 3.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonnabend den 13. Februar 1875
Abends 8 Uhr

18. Concert des Orchestermusik-Vereins. **Beethoven**, Symphonie Fdur. — **Mozart**, Ouv. „Entführung.“ — **Kalliwo da**, Concertouvertüre. — **Meyerbeer**, Chor a. d. Op. der „Prophet.“ — **Reissiger**, Ouv. „Felsenmühle.“

Theater.

Mansfelder Hof, Eisleben.

Sonntag, Montag, Dienstag, den 14., 15., 16. Februar: drei große **Gesammt-Gastspiel-Vorstellungen** der Mitglieder des **Großherzoglich Sächs. Hof-Theaters zu Weimar**. Da die künstlerischen Leistungen derselben hinlänglich bekannt sind, so mache ich ein kunstsinnes Publikum hiesiger Umgegend darauf aufmerksam. **Ch. Hartmann.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Notiz.

Gestern nach kurzen Leiden starb unsere innigst geliebte Schwägerin u. Zante Frau **Hauptmann v. Gontard** geb. **Lüdecke** in Wittenberg, was tiefbetrubt anzeigen die Hinterbliebenen. Halle, den 12. Febr. 1875.

Zweite Beilage.

Sebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 11. Februar. Das „Neue Fremdenblatt“ bemerkt in Bezug auf die von einigen Zeitungen erwähnte angebliche Aeußerung des Ministerpräsidenten, daß die Regierung sich demnächst veranlaßt sehen werde, im Abgeordnetenhaus die Vertrauensfrage zu stellen, es sei jene Aeußerung nur bei Gelegenheit eines Privatgesprächs geschehen. Das Blatt fügt ergänzend hinzu, der Ministerpräsident sei von mehreren Abgeordneten aufgefordert worden, ohne jedes Zögern die Vertrauensfrage zu stellen, er werde sich dann überzeugen, daß die gesammte Verfassungskommission dem Ministerium nach wie vor volles Vertrauen entgegenbringe.

Paris, d. 11. Februar. Das von der Nationalversammlung angenommene Amendement Duprat, welchem zufolge die Mitglieder des Senates gerade so wie die Mitglieder der Deputirtenkammer nach dem allgemeinen Stimmrecht gewählt werden sollen, wurde von der Linken unterstützt und aufrecht erhalten, während das rechte Centrum dasselbe bekämpfte. Seine Annahme wurde durch den Umstand möglich, daß gegen 30 Bonapartisten für dasselbe stimmten und daß gegen 50 Legitimisten sich der Abstimmung enthielten. In Deputirtenkreisen nimmt man an, daß nunmehr das rechte Centrum bei der Schlußabstimmung gegen das ganze Senatsgesetz stimmen wird.

Southampton, d. 11. Februar. Die unter Leitung des Dr. Schuster stehende englische Expedition zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß ist heute abgegangen. Von den Behörden in Indien und Siam werden Beobachtungsstationen hergerichtet.

Southampton, d. 11. Februar. Der Postdampfer „Köln“ vom norddeutschen Lloyd ist heute hier eingetroffen.

Oesterreich und Deutschland.

Ohne den geringsten Anlaß in den politischen Ereignissen, schreibt die „Berl. Aut.-Corresp.“ ist plötzlich die Frage nach den Beziehungen, welche zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem deutschen Reiche der Natur der Verhältnisse nach die maßgebenden sein müssen, zur öffentlichen Diskussion gezogen worden. Der Erzherzog Johann Salvator, jüngster Bruder des deposedirten Großherzogs von Toskana und Oberst der österreichischen Artillerie, hat eine militärische Broschüre: Betrachtungen über die Organisation der österreichischen Artillerie, Wien, Druck und Verlag von L. W. Seidel u. Sohn“ veröffentlicht, welche die Verhältnisse dieser Waffe eingehend bespricht und Vorschläge zur Verbesserung des ungenügenden Zustandes derselben macht. Dieser militärische Theil der „Betrachtungen“ ist es jedoch nicht, welcher das große Publikum interessiert; sondern es sind die politischen „Motive“, so zu sagen, welche in die Schrift verflochten sind, um die Dringlichkeit einer Reorganisation der österreichischen Artillerie auf dem schwarzen Hintergrunde, der dann ausgemalt wird, in ein desto helleres Licht zu setzen. Der Erzherzog Johann Salvator geht von der Unterstellung aus, daß der nächste Krieg, welchen Oesterreich zu führen haben werde, ihm durch die unerfährliche Känbergier des deutschen Reiches, durch das Trachten desselben nach der Annexion der deutschen Kronländer Oesterreichs aufgedrungen werden würde, und zwar scheint er anzunehmen, daß dieser Krieg nicht sehr lange mehr werde auf sich warten lassen; diese Gefahr müsse Oesterreich, dessen Rücken er durch das Freundschaftsbündniß mit Rußland gedeckt hält, stracks ins Auge fassen und sich auf ihre Abwehr vorbereiten, wobei es hauptsächlich darauf ankommen werde, schleunigst diejenige Waffe zu reorganisiren, welche gegenüber der hohen Vollenbung, deren dieselbe in der deutschen Armee sich erfreue, für die schwächste in der österreichischen Armee zu erachten sei, die Artillerie. Daß irgend welche Anzeichen vorlägen, welche der österreichisch-ungarischen Regierung Grund zu einer Politik des Mißtrauens dem deutschen Reiche gegenüber geben könnten, wird wohl Niemand behaupten. Die Anschuldigung, daß das deutsche Reich nach den deutschen Vändern des österreichischen Kaiserstaats trachte, ist also lediglich eine Unterstellung, die vielleicht durch die Behauptung einer sogenannten psychologischen Nothwendigkeit einigermaßen glaubwürdig gemacht werden könnte, wenn die Völkerpsychologie bereits eine etwas entwickeltere Disziplin wäre, als sie es heutzutage ist. Niemand kann gewiß dafür eine Bürgschaft übernehmen, daß nicht irgend wann in der Zukunft einmal zwischen dem deutschen Reich und dem österreichischen Kaiserstaat um den Besitz der deutsch-österreichischen Kronländer ein Kampf ausbrechen kann, zu welchem der nationale Drang nach einer einheitlichen Zusammenfassung aller deutschen Stämme das Motiv abgibt. Wann aber ein solcher Kampf ausbrechen wird und vor Allem, ob er überhaupt ausbrechen muß, das ist eine Frage, die Niemand zu beantworten sich trauen wird; so viel indessen steht fest, daß die Politik, welche von Seiten der beiden Regierungen eingeschlagen wird, sehr viel dazu beitragen kann, die Besorgnisse vor einer gewaltsamen Auseinandersetzung in die weiteste Ferne, in eine Zukunft zu rücken, welche zu erpähen der Blick praktischer Staatsmänner sich nicht vermisst, wo dagegen die Phantasie die freiesten Bahnen für ihren Flug findet.

Die Sachen würden sich jedoch sofort anders gestalten, wenn auf die Entschließung der österreichisch-ungarischen Regierung jene bekannten Bestrebungen Einfluß gewinnen sollten, die von den Freunden einer Revanche- und Restaurationspolitik ausgehen, und unter denen auch der Verfasser der mehr erwähnten Broschüre steht, indem er die österreichisch-ungarische Regierung zu einer Politik des Mißtrauens ge-

gen das deutsche Reich aufruft. Die Interessen, welche eine solche Politik dienen soll, sind vielleicht mächtiger Fürsprache am österreichischen Kaiserhof sicher; aber ebenso gewiß ist es, daß das Staatsinteresse dem Kaiser Franz Joseph eine ganz andere Politik vorschreibt, und zwar diejenige, welche seit dem deutsch-französischen Kriege mit so gutem Erfolg für den Frieden Europas eingehalten worden ist, und bei den Deutschen in Oesterreich — die Ultramontanen ausgenommen — sich allgemeinen Beifalls zu erfreuen gehabt hat. Die von den Depositionisten und Franzosenfreunden empfohlene deutschfeindliche Politik nach Außen hin würde übrigens nur unter der Bedingung durchgeführt werden können, daß im Innern dem Slaventhum die Herrschaft eingeräumt würde; sie würde auch eine deutschfeindliche Politik im Innern mit Nothwendigkeit bedingen und noch weiter würde sie in der östlichen Reichshälfte die Magyaren bei Seite schieben, ja den slavischen Nationalitäten ausantworten müssen. Die erforderlichen Bürgschaften für einen guten Ausgang aus solchen äußeren Gefahren und inneren Wirren zu stellen, möchte denn doch dem Erzherzog Johann Salvator und anderen in gleicher Richtung arbeitenden Mitgliedern des österreichischen Kaiserhauses nicht so leicht werden; bis dahin, daß es ihnen gelingt, wird die Freundschaft mit dem deutschen Reiche weitaus die beste Bürgschaft sein, welche Oesterreich für seine äußere Sicherheit und die Steigerung seiner inneren Entwicklung besitzt, und aus diesem Grunde muß denn auch die Verlesung des Verfassers der „Betrachtungen“ von der Artillerie zur Infanterie als ein Zeichen dafür angesehen werden, daß der Kaiser als der höchste Kriegsherr über die Revanchepolitik, welcher ein Theil des k. k. Offizierkorps noch immer das Wort redet, in einem eklatanten Fall die entscheidendste Mißbilligung aussprechen wollte.

Berlin, den 11. Februar.

Die Ernennung des mecklenburgischen Appellationsgerichtspräsidenten v. Umsberg zum Präsidenten des Reichsjustizamts ist bekanntlich schon vor einiger Zeit erfolgt; die Besetzung der drei Rathsstellen steht demnächst bevor. Zum ersten vortragenden Rath ist Staatsanwalt Hanauer aus München, zum zweiten Rechtsanwalt Meyer in Thorn, und zum dritten ein Rath des ostpreussischen Obertribunals in Königsberg designirt. Die Wahl des Justiz-Rathes Meyer (Thorn) hat um so mehr Aufsehen erregt, als derselbe neben Laßker einer der hervorragendsten Juristen der nationalliberalen Partei und eines der Mitglieder des apokryphen linken Flügels der Nationalliberalen ist. Die oft gehörte Behauptung, daß die Regierung bei allen wichtigen Anlässen auf die Unterstützung der nationalliberalen Partei reche, die Mitglieder derselben aber da, wo es sich um die Besetzung wichtiger Stellen handelt, nicht in Rechnung kämen, wird durch die Ernennung Meyers, der übrigens keineswegs zu den sogenannten Strebern gehört, einigermaßen abgeschwächt.

Unser preussischer Staat betreibt zur Zeit eine Reihe von Geschäften, die ihm recht ansehnliche Summen abwerfen. In seiner Eigenschaft als Bankier (die nun freilich mit der Gründung der Reichsbank ihr baldiges Ende erreichen wird) zieht er von der preussischen Bank einen Gewinn von 8,498,000 (d. h. ein Mehr von 1,655,000 Mk. gegen das Vorjahr) Mk.; während er als Besitzer des Seehandlungs-Institutes für das laufende Jahr 3,742,767 Mk., (gegen das Vorjahr ein Minus von 1,850,000; siehe „Kraich“) als Generalversorger feiner Unterthanen mit „Lettre rie loosen“ eine kleine Provision von 3,961,000 Mk., als „Druckereibesitzer“ 448,000 und aus der „Münzverwaltung“ einen Ueberschuß von 291,370 Mk. erzielt. Minder glücklich operirt unser Staat als „Porzellanfabrikant“ und als „Zeitungsbesitzer“. Die Porzellanmanufaktur bringt nur einen Ertrag von 30,900 Mk., zum Gesammthandlungsdebito Comptoir muß er 11,800 Mk. und zum „Staatsanzeiger“, wie neulich bereits erwähnt, gar 15,000 Mk. Zuschuß leisten. Nach Abzug dieser beiden letztgenannten Posten verdient der Staat an seinen mannigfachen, geschäftlichen Unternehmungen im laufenden Jahre die Summe von 16,945,237 Mark.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck gedenkt, wie es heißt, gegen Ende des Monats nach Lauenburg abzureisen. Das Gerücht, er gehe mit der Absicht, am 1. April (seinem 60. Geburtstag) von seiner bisherigen Stellung zurückzutreten, erhält sich noch immer.

Die „Post“ dementirt die Nachricht, daß der Reichskanzler demnächst mit seinem Bureau in das Radziwill'sche Palais übersiedeln werde, und daß das Wilhelmstraße 76 belegene Haus, in welchem Fürst Bismarck zur Zeit bekanntlich eine Dienstwohnung inne hat, alsdann gänzlich niedergerissen und in Neubau aufgeführt werden solle.

Der Fastenhirtenbrief des Bischofs von Kuhlmann liegt zum so und so vielen Male, „der Paps sei aus seinem Reiche verjagt, aller seiner Besitzthümer beraubt und schwache als Gefangener an demselben Orte, an dem er berechtigt sei, als König zu herrschen“. Also „aus dem Reiche verjagt“ und dann wieder „in demselben Reiche gefangen!“ So etwas wagt man der öffentlichen Meinung vorzumachen. Nicht minder unsinnig ist auch das Gerücht von der „tödtlichen Verfolgung“ der Kirche, „deren Tod man beschloffen habe, wie einst der Hohenpriester Kaiphas den Tod Christi.“ Und ein Mann, der solches redet, nennt sich einen Bischof der katholischen Kirche!

Bemerktes.

— Das lebensgroße Portrait des Reichskanzlers, welches für das neue Postgebäude in Göttingen von Professor Moriz Schulz

in kararischem Marmor angefertigt wurde, hat, wie der „Hann. Kur.“ mittheilt, der Fürst am Sonntag in Augenchein genommen. Bekanntlich hat Fürst von Bismarck in Göttingen studirt, und trägt die architektonische Einrahmung des Portraits in goldenen Lettern die Inschrift: „Fürst v. Bismarck studirte in Göttingen 1832—1833.“

Die Direction der Halle-Serau-Sübener Eisenbahn-Gesellschaft hat auf die Wiederergründung des Entloshenen Pils eine Prämie ausgesetzt. Sie bewilligt nämlich 5 Pct. von demjenigen Betrage, welcher von den veruntreuten Geldern wieder herbeigeschafft wird, mindestens aber die Summe von 1000 Thlr.

Ueber den Tod des Professors Dr. Asmann in Braunschweig erfahren die „Braunschw. Nachr.“, daß derselbe schon seit längerer Zeit die unheilvolle Absicht, seinem Leben selbst ein Ende zu machen, gehegt hat. Aus einem vorgefundenen Tagebuche ergiebt sich, daß er seit dem 25. Januar sich mit diesem Gedanken vertraut gemacht hat. Die gänzliche Schlaflosigkeit und die tiefinnerste Betrübniß über das täglich zunehmende Schwinden der Kräfte und die merkwürdige Abnahme des geistigen Muthes brachte in ihm, wie er sich in der von ihm hinterlassenen Aufzeichnung ausdrückt, den Gedanken zur Reife, durch freiwillig gegebenen Tod sich und den Seinen eine qualvolle und trübe Zukunft zu ersparen. Das Bild eines vor nicht langer Zeit verstorbenen nahen Verwandten, welcher Jahre lang bis zur gänzlichen Auflösung schwer leiden mußte, reifte den Vorsatz in ihm, mit Hinweis auf den bekannten Ausspruch Schill's: „Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende“, seinem Dasein selbst ein Ende zu machen. Mit ruhiger Ueberlegung hat der Verstorbene die Vorbereitungen dazu getroffen; noch am Abend vor der That hat er seine Gattin und seine beiden Söhne, welche letztere von auswärts gekommen waren, zum Besuche des Circus veranlaßt, selbst seine eigene Todesanzeige aufgesetzt und sich dann zur letzten Ruhe begeben. Als ihm am Montag Morgen 8 Uhr seine Gattin den Morgengruß brachte, bat er sie, ihn noch eine Weile ungestört zu lassen, weil er redt, recht lange zu schlafen gehenke. Gleich nachdem seine Gattin ihn verlassen, muß er die That vollbracht haben, denn als dieselbe nach einer halben Stunde das Schlafzimmer wieder betrat, fand sie ihren Mann bereits als Leiche vor. Gattin und Söhne hat er in seinen Aufzeichnungen wegen seiner That um Verzeihung gebeten, von der er sich wohl bewußt sei, daß sie sich gegen Gottes Gebot auflehne, der er sich aber im Hinblick auf eine qualvolle Zukunft nicht entziehen könne.

Der K. d. R. Carneval ist auch diesmal mindestens so glänzend, wie je zuvor ausgefallen, trotz der schneigen Grüße, die der dunkle Himmel in die Straßen niederfallen. Sechs Musikcorps zählte der Zug, der von zwei Herolden in prächtiger Tracht geführt wurde. Der Riesenzug selbst, mit seiner Masse von Tableaux und Gruppen, enthielt freilich meist Anspielungen localer Natur, die wenig Interesse für weitere Kreise haben, die in der rheinischen Hauptstadt aber mit „ungeheurer Heiterkeit“ aufgenommen wurden. Neben dem „Prinzen Carneval“ und seiner Prinzessin war es vor Allem ein Tableau „Wein, Weib und Gesang“, drei wichtige Factoren im Leben des Rheinlandes mehr als irgendwo sonst — darstellend, das großen Beifall fand. Die Carnevalsgesellschaft des „Mährischen Reichstags“ hatte es ausgeführt. Vor einem mit Weinlaub umkränzten, zwei Stockwerke hohen Wagen, ritt eine Gesellschaft von Bachanten und oben, auf dem Wagen, thronten in einem goldenen, mit rothem Sammet verzierten Nachen, der Wein, die Liebe und der Gesang von ihrem Hofstaat umgeben. Viel Heiterkeit erregte eine Gruppe, ein transportables „Café chantant“ mit seinem zuschauenden Publikum und seinen sich auf der Bühne producirenden Künstlern.

In Solingen ist ein grauenvoller Mord verübt worden. Am 5. d. wurden dort die in der Poststraße wohnenden Joes'schen Eheleute, welche ein sog. Schrotgeschäft betrieben, von den Nachbarn leblos in ihrem gewaltsam geöffneten Zimmer aufgefunden. Der Körper des Mannes zeigte 9—11, der der Frau 5—7 meistens tödtliche Verletzungen am Kopfe, augenscheinlich von Weilschlägen herrührend. Die Leute waren kinderlos, der Mann etwa 47 Jahre, die Frau etwa 45 Jahre alt, beide von schwächlicher Körperbeschaffenheit. Das Motiv der That ist ungewißhaft Habgucht; die Leute sollen eine belangreiche Baarsumme im Hause gehabt haben, von welcher keine Spur mehr gefunden wurde.

Das Verzeichniß der Vorlesungen an hiesiger Universität pro Sommersemester 1875

weist bei 48 ordentlichen Professoren, 25 außerordentlichen Professoren und 17 Privatdozenten 125 Privatvorlesungen, 71 öffentliche resp. Gratiisvorlesungen und 33 Privatissima resp. seminaristische Uebungen auf. Es haben nämlich angefündigt

1. in der theologischen Facultät

Zholnd: Co. Johannis; Müller: Symbolik; Jacobi: Missionsgeschichte des Mittelalters, Kirchengeschichte II. Th.; Schlotmann: Geschichte der Hebräer, Palmen; Köhlin: Religion, Offenbarung und heilige Schrift, biblische Theologie des N. T., Dogmatik; Weichlag: Leben Pauli, Römerbrief, pract. Theologie I. Th.; Niehm: Geographie von Palästina, Job, Archäologie; Wolter: 2. Corintherbrieft, 1. Corintherbrieft, Auslegung der Gemeindevorderefassung vom 10. Sept. 1873; Guericke: Christliche Kosmologie und Anthropologie, Einleitung ins N. T.; Dahne: Jacobusbrieft, Dogmengeschichte; Kramer: allgemeine Pädagogik; Köhler: Geschichte der Ethik, Ethik; Brieger: Grundzüge der Kirchenhistorik, Kirchengeschichte I. Th.; Besser: Theologische Encyclopädie; Herrmann: Geschichte der Christologie.

2. in der juristischen Facultät

Witte: Interpretation des Digestentitels de usuris, römische Rechtsgeschichte, preuß. Landrecht; Fitting: römische Civilproceß, Institutionen, gemeiner und preuß. Civilproceß; Meier: Deutsche Reichsverfassung, deutsches und preuß. Staatsrecht, Völkerecht; Eck: ausgemählte Pandectenstellen, Pandecten, Civilpracticum; Dohow: Strafrecht, Criminalproceß, Landwirthschaftsrecht; Boretius: Sachenproceß, deutsche Staats- und Rechtsgeschichte, Handels- und Wechselrecht; Laßig:

Practische Uebungen im deutschen Privat- und Handelsrecht, Deutsches Privatrecht.

3. in der medizinischen Facultät

Blasius: specielle Chirurgie der Wunden, aber chirurgische Krankheiten der Nerven und Gefäße; Volkmann: Anatomie der Nerven; Vogel: Geschichte der Medizin, Einleitung in das medizinische Studium; Krabner: Valvulologie, Pharmacologie; Weber: ambulatoische, stationäre innere und Poliklinik; Disbausen: Krankheiten der Schwangeren, geburtsbillige Klinik, geburtsbilliger Operationskurs; Ackermann: pathologische Anatomie der Leber, specielle pathologische Anatomie, pathologisch-anatomische Uebungen; Weller: Oherologie und Syndemologie, Histologie, Embryologie; Volkmann: über Geschwülste, Operationsübungen an menschlichen Leichen, chirurgische Klinik; Verstein: medizinische Physik, Physiologie des Menschen, physiologische Uebungen; Gräfe: über die Bewegungen des Auges, ophthalmiatische Klinik; Schwabe: Poliklinik für Ochronkrankheiten, Krankheiten des Ohres mit klinischen Demonstrationen, otologische Uebungen; Raffe: Physiologie der Sinne, physiologische Ophthelie, Experim. Physiologie II. Th.; Köhler: über Herzkräfte, Pharmacologie; Steudener: über Gebrauch des Mikroskops, allgemeine pathologische Anatomie; Körpe: psychiatrische Klinik; Koblshütter: über apathische Cholera, blagnostische Uebungen am Krankenbette; Franke: Theorie der Geburtsbilidung; Jahn: über venerische Krankheiten, topographische Anatomie; Schede: über Schwereverletzungen, Verbandlehre; Holländer: Anatomie, Physiologie und Pathologie des Mundes und der Zähne, klinische Demonstrationen; Krüsch: über enge Beiden, geburtsbilliger Operationskurs.

4. in der philologischen Facultät

Bernhard: griechische Grammatik, Euripides Bacchen; Rosenberger: sphaerische und theoretische Astronomie, Differential und Integralrechnung I. Th.; Vott: Sanskrit, Elemente der hindischen Sprache, Vergleichung der griechischen und lateinischen Sprache; Erbmann: Psychologie, Geschichte der Philosophie; Knoblauch: Experim. Physik II. Th.; Girard: Geologie; Heing: organische Chemie; Heine: ausgemählte Capital der Mechanik, Zahlentheorie, elliptische Functionen; Jauch: deutsche Metrik der Nibelungen usw.; Kell: römische Antiquitäten, Ciceros Leben und Schriften; Ulrich: über Chafspeare, Logik, Geschichte der Philosophie; Siebel: Die Aequatore und Vogel Deutschlands; Kühn: Pflanzenpathologie, specielle Pflanzenbaulehre, allgemeine Betriebslehre; Gösche: Geschichte der hebräischen Poesie, Elemente der arabischen Sprache, Zendarammatik, englische Literaturgeschichte; Dümmler: über die älteste Geschichte der Deutschen, Geschichte des deutschen Reiches im Mittelalter; Jaarm: Einleitung in die Philosophie, Geschichte der neuen deutschen Literatur seit Gottsched; Kraus: Grundzüge der Botanik, Pflanzenphysiologie; Conrad: über Armenien und Proletariat, Volkswirtschaftslehre, Finanzwissenschaft; Droyen: allgemeine Geschichte der neuen Zeit, Geschichte der Freiheitskriege und des Wiener Congresses; Schuchardt: über Aristos, prozualische Grammatik; Kirchoff: über Methodik der geographischen Forschung und des Geographischen Unterrichts, Geographie Europa's, Geographie von Norddeutschland; Dittenberger: Geschichte der griechischen Prosaliteratur; Eisenhardt: Theorie der Steuern, Nationalökonomie; Herberich: Geschichte der Neugriechen, Geschichte Alexanders des Großen und der Diadochen; Koloff: specielle Toxikologie; äußere Krankheiten der Haushiere, Krankheiten der neugeborenen Haushiere; Tschirberg: über Emmetrierung, allgemeine Insektenkunde; Freitag: Rindviehjudth, Pferdejudth; Engler: Experimentalchemie; Cantor: ausgemählte Capital der Differential und Integralrechnung, analytische Geometrie; Märcker: Agriculturchemie II. Th. Wäff: Elemente der Mechanik, landwirthschaftliche Nebengeräthe, landwirthschaftliche Maschinen und Geräthelehre, practische Geometrie; von Frisch: Geographie, Grundzüge der Geisteslehre und Bodenkunde; Drenemann: Geschichte der Vasenmalerei bei den Griechen, Geschichte der griechischen Sculptur, über das Bühnenspielen der Alten; Müller: irische Grammatik, Erklärung arabischer Texte; Kraus: Mythologie und Religion der alten Welt; Corneli: Meteorologie, ausgemählte Capital der Mechanik und Maschinenlehre; Enab: Geschichte der ersten franz. Revolution, Geschichte der preuß. Verfassung und Verwaltung, über Anbau und Pflege der Privatforsten; Wismar: Psychologie; Heine: Interpretation der griechischen Legik; Hildebrand: angelsächsische Grammatik; Deutsches Grammatik; Brauns: Mineralogie, Crystallographie; Sedum: Geschichte der Aufklärung des römisch-deutschen Kaiserthums, lateinische und deutsche Vokalographie des Mittelalters; Schmitz: pharmaceutische Chemie organischer und anorganischer Theil; Schmitz: Charakteristik der Medicinalpflanzen, Uebungen in der Pflanzen.

Diesen Vorlesungen treten hinzu die Uebungen in den verschiedenen Seminaren, Colloquien, Excursionen und dergl.

Vorausichtlich steht schon zum Beginn des nächsten Semesters eine Vermehrung des academischen Lehrkörpers zu erwarten, indem die Berufung eines Extraordinarius für englische Sprache und Literatur erfolgen wird, und 5 Privatdozenten über Landwirthschaft, Kinderkrankheiten, Mathematik und Philosophie bis dahin ihre Habilitationisleistungen werden vollendet haben.

Drei Exercitienmeister leiten übrigens den Unterricht in körperlichen Uebungen, und 1 desgl. den im Zeichnen. Herr Musikdirector Dr. Rob. Franz leitet die gesangliche Ausbildung und Uebung.

Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

Aus Stuttgart art meldet man, daß die Erzstatue, deren Aufstellung in Schiller's Geburtsstadt Marbach auf den Geburtstag des Dichters für den Mai 1876 anberaumt ist, so eben ihre Vollendung in Ebon durch den hiesigen Bildhauer Rau empfangen hat, um nach der Epsalformung dem hiesigen Erzgießer Belarug zur Ausführung in Bronze übergeben zu werden. Der Einflußer hat mit einer Anzahl urtheilsfähiger Männer die Verfertiger Rau's besucht, und alle waren einstimmig, daß hier ein ungemein glücklicher Griff ein treffliches Schillerbild erschaffen habe. Schiller ist ungefähr in dem Alter, in welchem „Don Carlos“ entstand, gefaßt (20.—27. Lebensjahr), Form und Haltung des Kopfes (dessen Gesichtszüge sich wesentlich, jedoch mit Freiheit an die Reminiszenz der Danteker'schen Schillerbüste anlehnen), wie die Haltung des Körpers und der Beine, sind von ausgezeichnet gütiger Wirkung. Die Tracht ist die der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts, und es ist dem Künstler gelungen, den Hauch so plastisch zu verwenden, wie man dieses Gewandstück selten so glücklich getroffen finden wird.

Großes Aufsehen erregt in künstlerischen Kreisen Dresden's das Modell der für das Frontispiz des dortigen neuen Theaters bestimmten Bronzegruppe von Professor Schilling, deren Hauptfiguren gegenwärtig in dem Atelier des Künstlers aufgestellt sind. Die nach Anleitung Gottfried Sempers entworfene Gruppe stellt „Bacchus und Ariadne auf dem Festwagen von vier Panthern gezogen“ vor. Die kolossalen Figuren des Dionysos und der freischen Küniginstochter sind von vollendeter Formenschönheit. Auskunfter ersten Ranges, wie z. B. der Director der Münchner Erzgießerei, Hr. v. Müller, welcher Schilling's Atelier dieser Tage besuchte, rechnen sie zu den besten plastischen Erzeugnissen der Neuzeit.

Sigmund Schlegelinger hat kürzlich eine zwielichtige Kupfelnovität, welche den Titel „Das Trauespiel eines Kindes“ führt, vollendet.

In Paris ist der Schauspieler Marbach und im Alter von 70 Jahren verstorben. Er war 50 Jahre lang am Theater der Porte-Saint Martin engagirt.

In St. Louis starb am 17. v. M. Karoline Lindemann, eine tüchtige deutsche Schauspielerin, welche als Fräulein Müller unter der Birch-Pfeiffer'schen Direction in Zürich ihre ersten bedeutenden Erfolge errang.

Universitäts-Bibliothek: Nm. 2-4.
Marien-Bibliothek: Nm. 2-3.
Archäolog. Museum d. Universit. Bm. 11-12.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8.
Kriegler-Verein von 1806 u. c.

Statistisches.

Nach statistischen Ermittlungen verleben in der Schaltern der 58 Stadt-
pölkämter Berlins täglich im Durchschnitt 52,000 Personen.

Musikalisches.

Am letzten Freitag, den 5. Februar, fand das dritte Abonnement-
Concert unter Leitung des Herrn Musikdirector Voretsch statt.

Verein zur Pflege der Vögel im Winter.

Durch die von den verehrlichen Vereinsmitgliedern in der opferwilligen
Weise gespendeten Gelder ist es uns möglich gewesen, die unter den gegenwärtigen
Witterungsverhältnissen schwer leidenden Vögel auf 22 um die Stadt herum

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 11. bis 12. Februar.
Kronprinz. Hr. Oberstleut. v. Schlemmer a. Breslau.
Herrn. Rittergutsbes. Kadewi a. Berlin, Döhler a. Wittenberg.

Civilstands-Registrier der Stadt Halle.

Meldungen am 11. Februar.
Geboren: Dem Handarbeiter A. Schmidt ein Sohn, Mühlberg 2; - dem
Kaufmann F. A. Franz eine Tochter, Leipzigerstraße 94;

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage den 14. Februar predigen:
Zu H. L. Frauen: Vm. 9 Conßitorialrath D. Dröndler.
Zu St. Ulrich: Vm. 9 Oberdiaconus V. Siedel.

Telegraphischer Coursbericht der Preussischen Zeitung.

12. Februar 1875.
Berliner Fonds-Börse.
Bergisch-Märkische 79,25.
Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelber) April/Mai 177,50.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 12. Februar 1875.
Bergisch-Märkische St.-Act. 79,25.
Sächsische St.-Act. 118,75.

Bekanntmachungen.



Abler-Linie. Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und Newyork

vermittelt d. prachtvollen schnellen deutschen Post-Dampfschiffe I Classe, jedes 3600 Tons u. 3000 Pferdekraft
Herder am 25. Februar | **Goethe** am 11. März | **Schiller** am 25. März
Klopstock " 4. März | **Wieland** " 18. März | **Gellert** " 1. April

und ferner jeden Donnerstag.
Passagepreise: 1. Cajüte R. Mark 495, II. Cajüte R. Mark 300, Zwischendeck R. Mark 90.

Nähere Auskunft ertheilen die **Zunahms-Agenten** der Gesellschaft und die **Direction in Hamburg, St. Annen-Platz 1.**

Briefe und Telegramme adressire man: **„Abler-Linie — Hamburg“.**

Gasthof-Verkauf.

Meinen in Blankenhain bei Weimar gelegenen Gasthof mit ziemlich neuen Gebäuden, circa 115 Morg. Feld u. Wiesen, 20 Stück Rindvieh, 5 Pferde etc., beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen, und wollen sich reelle Selbstkäufer an mich wenden.
 (H. 3757.) **Hg. Saase.**

Ein Materialwaaren-Geschäft in einer Provinzialstadt in der Nähe von Halle, alt u. lucrativ, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres durch Herrn **Gustav Franke**, Knochenhauererferstr. 8 in Magdeburg.

1200 Th. gegen pupillarische Sicherheit sofort gesucht. Abr. R. S. an **Ed. Stürck** in der Exp. d. Stg. abzugeben.

Sofort gesucht **2500 Th.** 1. hyp. Kref. Näheres bei **C. E. Hofmann**, Leipzigerstr. 66.

Ein 1. Berv., ein Volontair, 2 Wirtschaftserinnen find. sofort gute Stellung. Das. Handl. u. Dec. Lehrlinge gef. durch **C. E. Hofmann**, Leipzigerstr. 66.

Für eine Leucht- und Heizgas-Maschinen-Fabrik in Hamburg wird ein thätiger Agent mit besten Referenzen gesucht. Offerten sub **U. 1169** an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in Hamburg.

Für ein mittelgroßes Brauereiwerk wird ein **Director** mit kaufmännischer, möglichst auch einiger technischer Kenntnisse gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sub **S. J. 434** nehmten **Haasenstein & Vogler** in Chemnitz entgegen. (H. 3461 b)

Für ein landrätthliches Bureau wird ein gewandter Expedient gesucht. Gesuche abzugeben an **Ed. Stürck** in d. Exp. dies. Stg. unter der Chiffre K. K.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft en gros in Leipzig wird **pr. 1. April** oder **1. Juli a. c.** ein tüchtiger Reisender gesucht. Offerten werden unter **R. S. # 75** an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in Leipzig erbeten.

Auspoltren, sowie Reparaturen aller Möbel werden in und außer dem Hause schnell und billigt geliefert.
A. Goetze, Mühlberg 1.

Im Central-Verkaufs-Bazar zur Stadt Zürich

sind folgende Sachen zur bevorstehenden **Confirmation** angekommen, als:

- Schwarzer Taffet in reiner Seide, 80 Str. br., 22 1/2 Sgr.
- " **Ripps** " 1 1/6 Th. } do.
- " **Gros faille** " 1 1/4 Th. } frühere
- " **Cachemir** " 1 1/2 Th. } Berliner Elle
- 2 Ellen breiten wollenen Ripps 15 Sgr.
- Schwarzen Orleans 5 Sgr.
- " **Alparca** 6 1/2 Sgr.
- " **Double Alparca** 7 1/2 Sgr.
- Couleurte Ripps** in allen Farben, 2 Ell. br., 15 Sgr.

H. Wolfenstein.

Depôts der Soc. - Brauerei zum Waldschlösschen in Dresden und Deutschen Porter von Th. Krepper in Burg.	Zum Saalschlösschen Conditorci & Café Louis Lehmann Giebichenstein, empfiehlt täglich frische Pfannkuchen , sowie Auswahl feinschmeckender Bäckereien.	Lager ff. Chocoladen von B. Sprengel & Co., Hollisferanten in Hannover. Neueste Zeitungen und Journale.
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Wein, Pansch, Grog, Café, Chocolate etc. in vorzüglichster Güte.
 Für guten Fassweg ist mittelst Schneepflug bestens gesorgt.

Baier. Rundhölzer, geschnittene Riegel, beschlagene und unbeschlagene Pflöckhölzer, Latten etc. etc. empfiehlt zu soliden Preisen
Holzhandlung von R. Wolf & Cie.,
 Magdeburger Straße 46.

Meiner Cacao in Pulver
 von **van Houten & Zoon** in Weesp (Holland)
 traf in großer Sendung ein bei
A. Krantz, gr. Steinstraße 11.

Sattler.
 Zwei tüchtige Sattlergesellen erhalten dauernde Beschäftigung. Zugleich kann ein Lehrling von anständigen Eltern gleich oder zu Ostern in die Lehre treten beim Sattlermeister **Friedrich Kühnau** in Schönstedt.

Privat-Entbindung.
 Damen, welche in Stille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei bill. Bedingungen freundl. Aufnahme in Leipzig, Markt 13, Treppe D.
Rohn, Hebamme.

Lehrlings-Gesuch.
 In meinem Colonialwaaren-, Destillations- und Mineralwasser-Fabrikgeschäft findet Ostern er. od. früher ein junger Mann mit guter Schulbildung Stellung als Lehrling. Bedingungen günstig.
Merseburg.
Heinr. Schulte jun.

Eine neumithende Kuh verkauft **Brachstedt Friedr. Berlin.**
 Weizen- u. Gerstenstroh verkauft **W. Weber** in Hohenturm.

Rothholz-Verkauf.
 Aus dem Forstreviere von W. S. Lendorf sollen
Montag den 22. d. Mts. von Vormittag 10 Uhr ab im Gasthause zu Möllendorf meistbietend verkauft werden:

- 1) Schlag „Siebert“:
 57 schwache Eichen für Stellmacher passend, 16 Eichen-Staetefäulen, 134 Rothbuchen, 24 Weißbuchen, 6 Ahorn, 2 Eisbeeren, 30 Pflugrüster, 42 Birken, 33 Birken-Leiterbäume, 20 Aspen, 135 Fichten-Leiterbäume, 12 Hundert Fichtenstangen 1. bis 6. Klasse.
- 2) Schlag „Eckartsberg“:
 70 Fichtenstangen 1. Kl., 220 dergl. 2. Kl., 950 dergl. 3. Kl., 1690 dergl. 4. Kl., 2030 dergl. 5. Kl., 280 dergl. 6. Kl. und 40 Aspen-Stammwelen.

Die Bedingungen werden bei Eröffnung des Termins bekannt gemacht.
 Neu-Asseburg, d. 11. Febr. 75.
 Der Revierförster **Kuzner.**

In einer gebildeten Familie finden einige **Knaben**, welche die hiesige Schule besuchen wollen, liebevolle Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt gern
Halle a/S. J. M. Reichardt,
 Buchhandlung.

Landwirthschafts- rinnen, Kochmännlein, Köchinnen, Kinderfrauen erhalten bei hoch. Gehalt angenehme Stellen.

1 geschickte **Jungfer**, 24 Jahre alt, 3 Jahre in 1 Stelle, 1 gewandtes **Stubenmädchen**, 27 Jahre alt, 5 Jahre in 1 Stelle, **wünschens Engagement** durch das **Compt. von Frau Hinneweiss**, gr. Märkerstrasse 18.

Ein junger Mensch, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht Stellung als Diener, da derselbe schon als solcher fungirte. Auch könnte derselbe einen anderen Posten übernehmen. Auskunft ertheilt **Frau Fleckinger**, H. Schlamm 3.

Eine gut empfohlene **Kinderfrau** und mehrere **Köchinnen** sucht **Frau Schaar**, Rittergasse 11.

Dr. Wilson's englische Bart-Erzeugungs-Tinctur, das beste und sicherste Mittel, selbst schon bei jungen Leuten von 16 Jahren einen starken und kräftigen Bartwuchs zu erzeugen. Depot bei **Helmhold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in **Fiacons à 1 Mark.**

Ital. Blumenkohl, grünen Kopfsalat u. ital. Aepfel, Erfurter Brunnenfresse, echte Zeitower u. **Märk. Nudchen** empfiehlt **A. Schmeisser**, Markt 13.

Zahnschmerzen jeder Art werden sofort unter Garantie durch den berühmten **Ind. Extract** beseitigt und sollte in keiner Familie fehlen.

Neht in Flaschen à 5 Sgr. im alleinigen Depot für Halle bei **J. Gruneberg**, gr. Ulrichstr. 39.

2 **Landtschweine** verkauft **L. Wöttig** in Cröllwitz.

Dresdner Bierkäse, per Schock 17 Sgr., **Holländ. Käse**, per Ctr. 14 Thlr. versendet gegen Nachnahme **Reinhard Klingner** in Dresden.